



Riemenreißer

Jahresrückblick 2017





INHALT

Vorwort / Memorandum	3
Regatten und Wettkämpfe	
DRC-ErgoCup	4
Basketballturniere der Kinder	5
Basketballturniere der Junioren	6
Regatta Bremen	6
Landesentscheid der JuM	7
Jugend trainiert für Olympia	8
Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia	11
Bundeswettbewerb Brandenburg	14
Landesmeisterschaften Wolfsburg	16
RVS- und SRVN-Regatta	16
Deutsche Sprintmeisterschaften	18
RVH- und RVB-Regatta	19
Fahrten und Veranstaltungen	
SRVN-Verbandstag	20
Planungswochenende Nienstedt	21
Kennenlernwochenende Springe	22
„Ber-nover“	23
Ruderlager Kassel	24
Wanderfahrt der Schüer	25
Wanderfahrt der Altherren	28
Wandertage der 5. Klassen	29
Kennenlern - Grillen	30
Sommerfest	30
Silvesterlauf 2016	32
Helfereinsatz beim HAJ-Marathon	33
Läufe	33
Saisonberichte	
Saisonbericht Jungen 2003	34
Saisonbericht 8+ Junioren A&B	35
Saisonbericht Mädchen JfO-Vierer	37
Saisonbericht Jungen JfO-Vierer	33
Saisonbericht Leon	41
Saisonbericht RBL	44
Dies & Das	
Norwegen 2016 / 2017	46
Danke Lars!	48
Freunde wie damals	49
Altherrentreffen, einmal anders... ..	54
30 Jahre später... ..	56
Kommentar des Fahrtenstatistiklers	57
Kilometerstatistik 2017	57
Regattastatistik 2017	59
Terminkalender 2018	62

IMPRESSUM

Ruderverein Bismarckschule Hannover e.V.
An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Dr. Volker Rust
Meterstraße 35, 30169 Hannover
vorstand-rvb@rvb.hannover.de

Kassenwart:

Till Schmidt-Kleen
Kassenwart@rvb-hannover.de

Bankverbindung:

Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Sparkasse Hannover, BIC SPKHDE2H
IBAN DE93 2505 0180 0000 7109 89

Spendenkonto:

Ruderverein Bismarckschule Hannover,
Sparkasse Hannover, BIC SPKHDE2H
IBAN DE94 2505 0180 0000 8538 52

Schülerruderverein Bismarckschule Hannover
An der Bismarckschule 5, 30173 Hannover

Vorsitzender:

Leon Knaack
Stresemannallee 18, 30173 Hannover
vorstand-srvb@rvb-hannover.de

Protektoren:

Sabrina Paech
Patrick Gewohn
protektor@rvb-hannover.de

Pressewart:

Paul-Luca Henkel
Schuchardtweg 5, 30519 Hannover
pressewart-srvb@rvb-hannover.de

Mitgliedsbeiträge:

Schüler/innen: 65 €
Erwachsene aktiv: 65 €
Erwachsene passiv: 32,50 €

Redaktionsschluss
für den nächsten Riemenreißer
01.10.2018



Vorwort

Hallo liebe Leserinnen und Leser!

wiedermal ist ein Jahr im RVB vergangen. Und ich denke, dass man es als sehr erfolgreich, wenn nicht sogar als das erfolgreichste der letzten Zeit betiteln kann. Vor allem deshalb erwarten euch noch mehr spannende Berichte.

Zunächst möchte ich mich allerdings bei allen Leuten bedanken, die mich in diesem Jahr dabei unterstützt haben, dieses Heft anzufertigen. Ein besonderer Dank gilt hierbei Krohne, Lisa-Marie und zu guter Letzt Alex.

Das Heft, was ihr nun in den Händen haltet, wird das letzte von mir sein, da ich nächstes Jahr zu alt bin. Nächstes Jahr wird dann Lisa-Marie, welche mir bereits bei diesem Heft unter die Arme gegriffen hat, die Redaktion leiten. Ich wünsche ihr bei dieser Aufgabe viel Erfolg und vor Allem Spaß.

Aber nun genug der vielen Worte. Ich wünsche euch allen frohe Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr und natürlich viel Spaß beim Lesen!



Paul- Luca Henkel, Pressewart

Memorandum

Liebe Mitglieder,
Liebe Eltern,
Liebe Freunde,

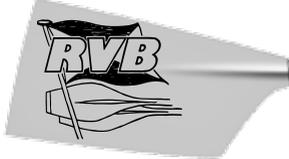
2017 war wieder ein ereignisreiches Jahr. Sportlich waren wir bei Jugend trainiert für Olympia so erfolgreich wie noch nie: mit zwei Landessieger-Mannschaften nach Berlin zu fahren ist eine hervorragende und bisher einmalige Leistung! Die Wanderfahrten der Schüler und die der Altherren waren diese Jahr ebenso erfolgreich und unterhaltsam wie das gemeinsame Sommerfest der Vereine am Schülerbootshaus. Die Gemeinschaft im RVB wie auch die am Schülerbootshaus ist für Jeden, der daran teilhaben kann eine echte Bereicherung.

Ich wünsche Euch bei der Lektüre des Riemenreißers viel Spaß, eine frohe Weihnachtszeit und Alles Gute für 2018.



Dr. Volker Rust, 1. Vorsitzender





DRC-ErgoCup

Kaum im Januar angekommen, stand auch schon der erste Wettkampf vor der Tür: Der DRC Ergocup wurde schon sehnsüchtigst erwartet. Dieses Jahr hat sich der DRC wieder einen neuen Austragungsort gesucht. Dieses mal war es die Sporthalle der Leibniz Universität Hannover. Der RVB hat wieder viele Sportler verschiedener Alters- und Gewichtsklassen antreten lassen. Die Athleten haben sich über den Winter alle gut vorbereitet und sind mehr oder weniger motiviert und bereit für ihr Rennen gewesen. Die ersten

sich mehr und mehr mit Sportlern und Menschen, die sich daran erfreut haben, den Ruderern zuzusehen, wie sie sich beim "Ergonieren" aus



Rennen für den RVB wurden von den 2003ern gefahren. In dem Rennen konnte sich Finn Köhler knapp vor Ole Riemer durchsetzen und sich somit den 3. Platz sichern. Ein Rennen später, bei den Leichtgewichtigen, hat Erik Brinker mit einer sehr starken Leistung den 2. Platz errungen. Der Tag nahm seinen Lauf und die Halle füllte



dem Leben schießen. Die Zeit der B-Junioren, die 1500m gefahren sind, war gekommen und Leon machte den Anfang. Er startete für den HRC und nutzte das Rennen als Vorbelastung für den eine Woche später folgenden, für ihn wichtigeren, Ergocup in Kettwig. Einen Lauf später hat Ole Riemerdann eine solide Leistung abgeliefert und sich somit den 2. Platz bei den Schwergewichten geholt. Ein Rennen später hatten wir dann gleich zwei RVBler auf dem Treppchen mit Paul Henkel, der sich den 1. Platz gesichert hat, und Raavi Nasser, der auf dem 3. Platz landete.

Insgesamt war es eine sehr schöne und gut geplante Veranstaltung. Ich denke, dass die meisten Sportler zufrieden mit ihrem Ergebnis waren und sich gezeigt hat, dass sich das harte Training gelohnt hat. Die restliche Wintersaison wird nochmal daran anknüpft und versucht noch schneller und stärker zu werden.

Raavi Nasser





Basketballturnier der Kinder

Auch dieses Jahr fand am 3. März wieder das traditionelle Basketballturnier zwischen den hannoverschen Schüler-Rudervereinen statt. Es lief so ab, dass alle Mannschaften der Vereine jeweils drei Spiele in der Vorrunde spielten. Da es dieses Jahr so viele Mannschaften gab, wurden sie in zwei A- und zwei B-Gruppen eingeteilt. In jeder Gruppe waren immer vier Teams vertreten. Die zwei Besten der Gruppen kamen jeweils in ein kleines und in ein großes Finale.

Nun aber zum RVB. Für die Mannschaft der 2004er und Jüngeren, vertreten durch Mathias Mutter, Anton Garve, Ludwig Böhre, Michael Rau, Max Beier, Finn Keller und Maya Turmanov, konnte es in der Vorrunde schöner nicht laufen. Im ersten Spiel gegen die Schillerschule nahmen die 04er ein solides 4:2 zum „Einspielen“ mit. Im darauffolgenden Spiel schafften sie es sogar, die Gegentore auf 0 zu halten und siegten somit wieder. Damit war dies ein verdienter erster Platz in der Vorrundentabelle und das Team der 04er zog guter Dinge ins große Finale gegen die andere Mannschaft der Schillerschule ein. Das Spiel erwies sich als sehr spannend. Im Großen und Ganzen haben sich beide Teams nicht viel nehmen können. Es gab auf beiden Seiten Körbe ohne Ende, doch der Verdiente Gewinner war schlussendlich leider der RVB. Aber auch mit einem 2. Platz gab sich der RVB mehr als zufrieden.

Nun zum nächsten Team. Im 03er-Jahrgang spielten Oskar Goehrmann, Erik Brinker, Son Tam Vo, Finn Riemer und Ole Köhler für den RVB und mussten sich im ersten Spiel leider gegen das Team der Lutherschule geschlagen geben. Anders jedoch im nächsten Spiel gegen die „Schlumpfe“. Der RVB warf 2 Körbe und der RVH nur einen. Beim 03er-Team kam schon Freude aufgrund der Hoffnung dieses Spiel für sich entschieden zu haben, doch da ein Mädchen des RVH diesen einen Korb geworfen hatte, zählte er doppelt und

beide Teams gaben sich mit einem Unentschieden mehr oder weniger zufrieden. Doch dann stand das letzte Spiel der Vorrunde an. Die Mannschaft der 03er war guter Dinge und motiviert, was sich im Spiel zeigte. Aufgrund des Wissens, dass ein Spieler der gegnerischen Mannschaft sehr gut, aber dafür eher grob spielte, konzentrierte sich das Team größtenteils darauf, dass dieser Spieler nicht zum Wurf kam. Das Fazit hieß: Plan gelungen. Mit einem Sieg triumphierte das Team der Bismarckschule. Doch dadurch, dass die 03er

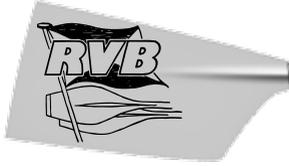


nur einmal gewonnen, einmal unentschieden gespielt und einmal verloren haben, kam es trauriger Weise zu keinem Finaleinzug. Die anderen Teams hatten einfach mehr Siege.

Per Zufall spielten im großen Finale der 03er beide Mannschaften der Schillerschule gegeneinander. Dies war gut für die Schillerschule, denn es kann ja nur einen Gewinner geben.

Das war ein erlebnisreiches und erfolgreiches Basketball-Turnier schon am Anfang des Jahres 2017. Der RVB schaut gespannt auf das, was in diesem Jahr noch kommt und freut sich auf ein Wiedersehen und eine hoffentlich spannende Revanche im nächsten Jahr.

Ole Köhler



Basketballturnier der Junioren

Nachdem die Schulglocke am 10.3.2017 läutete, machten sich die WKII-ler, also die B-Junioren und Ältere, des RVBs auf den Weg zur Humboldtschule, um am diesjährigen Basketball Turnier teilzunehmen.

Danach zogen sich alle einheitlich, in der für den RVB reservierten Umkleidekabine, ihre SportScheck-Trikots an. Sofort stand auch schon das erste Spiel der Gruppenphase auf dem Spielplan.

Nach ein paar Komplikationen bezüglich der Teambildung, weil einige Athleten leider ausfielen, begann das erste Spiel.

Zu unserem Glück wurden dem dritten Team noch drei Spieler gestellt, sonst wären Tom Harms, David Kemmerich und Oskar Menke in deutlicher Unterzahl gewesen.

Im ersten Spiel traf die erste und zweite Mannschaft des RVBs aufeinander. Obwohl beide Teams eigentlich dem selben Verein angehörten, wurde sich nicht einmal die Butter auf dem Brot gegönnt. Das hitzige Spiel forderte seinen Tribut, denn es gab sogar einen Verletzten: Emil Rast.

Doch glücklicherweise war sein Schmerz nur kurzweilig, sodass er die nächsten Spiele noch bestreiten konnte.

Bei dem Basketballturnier gab es keine K.O.-Phase, deswegen gab es direkt nach den Gruppenphasen die Endspiele.

Alle drei Teams schafften es, in die bestmöglichen Endspiele zu kommen. Das oben genannte Team spielte um den dritten Platz, das zweite und erste Team spielte um den ersten und zweiten Platz.

So oder so, der Gewinner würde der RVB sein, doch welche Mannschaft sollte es sein?

Im Halbfinale konnte sich die dritte Mannschaft, trotz anfänglicher Probleme, mit 12:2 durchsetzen und so den dritten Platz erreichen.

Doch im richtigen Finale wurde es spannender! Volker und der verletzte Torm Bierwirth kauften noch kurzerhand bei Penny Würstchen und Brötchen, jetzt, wo alle gestärkt waren, konnte es losgehen!

Im Spiel ging es sehr zur Sache: Maximilian Böhre und Alban Rexha dribbelten sich gut durch, doch wurden zu oft am Korbleger gehindert.

Maximilian Winnecke konnte sich mit geschickten Körpereinsatz gut durchsetzen, ebenso Ole Riemer. Doch das Kunststück gelang Raavi Nasser, mit einem schönen Dreier.

Zum Schluss gewann die Mannschaft um Raavi Nasser, doch feiern konnte der ganze RVB.

Der Gastgeber erreichte leider nur den siebten und somit letzten Platz.

Die Ruderinnen des RVHs gewannen das Turnier der Mädchen, welches parallel neben dem der Jungen lief.

Das Basketballturnier brachte allen eine Menge Spaß, doch die Kinderriegel, die alle bekamen und der gewonnene Basketball, setzte allem nochmal die Krone auf.

Das Basketballturnier ist der Abschluss der Wintersaison, jetzt geht es aufs Wasser!

Oskar Menke

Regatta Bremen

Am Samstag, dem 06.05, ging es für die Jungs der WK2 im Auto schon früh morgens los nach Bremen, während die Mädchen gemütlich einen Zug gegen 10:00 nehmen konnten. Am Werdersee, der Regattastrecke, angekommen, musste sich erstmal einer der B-Junioren übergeben. Die Ursache waren mit ziemlicher Sicherheit nicht die Fahrkünste unseres Trainers, Lars Hildebrand.

Der RVB hatte Glück, denn sowohl am Samstag, als auch am Sonntag, blieb es trocken und besonders windig war es auch nicht. Außerdem wurden alle 1500m Rennen von einer Drohne gefilmt und im Internet





gezeigt. Die Rennen am Samstag und Sonntag waren insgesamt sehr erfolgreich. Der RVB gewann im Doppelzweier der Jungen und im Doppelvierer der Jungen mehrere Medaillen. Im Achterrennen am Samstag, unterlag der RVB, jedoch deutlich und wurde letzter. Die B-Junioren fuhren aber auch gegen ein paar der besten Junioren-Achter Deutschlands.

Der Doppelvierer der B-Juniorinnen, belegte in

ihren Rennen einmal den 2. und einmal den 4. Platz. Am Sonntag, nach dem letzten Rennen, machte sich der RVB dann erschöpft und mit ein paar Medaillen um den Hals wieder auf den Rückweg nach Hannover.

Max Bühre

Landesentscheid der Jungen und Mädchen

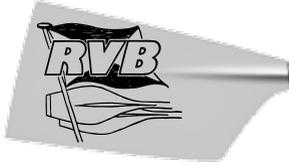
Wie in jedem Jahr ist der RVB auch 2017 beim Landesentscheid der Jungen und Mädchen gestartet welcher vom SchülerRuderVerband Niedersachsen organisiert wurde. In diesem treten Boote aus ganz Niedersachsen gegeneinander an, wobei sich die Schnellsten wiederum für den Bundeswettbewerb in Brandenburg qualifizieren können. Auf dem Bundeswettbewerb fahren die besten Boote aus ganz Deutschland gegeneinander. Und für alle angetretenen Boote galt es dieses Ziel zu erreichen.

Beim diesjährigen LE starteten 2 Boote des RVB aus dem Jahrgang 2003. Der 2er, der mit Kjell Schiele und Lasse Riemer besetzt war, errang auf der Langstrecke den 3. Platz. Dies war schon ziemlich gut, wenn man beachtet, dass dieser erst seit einigen Wochen in dieser Besetzung fährt und Lasse Riemer erst seit dieser Saison aktiv rudert. Des Weiteren schafften sie es auf

1000m nach einem weniger guten Rennen den 4. Platz zu errudern. Letztendlich reichte diese Leistung allerdings nicht für den Einzug zum Bundeswettbewerb.

Der Renn-Vierer mit Steuermann, in welchem Erik





Brinker, Ole Köhler, Finn Riemer, Bjarne Schiele und Steuermann Oskar Görmann ruderten, konnte sich hingegen für den BW, der dieses Jahr in Brandenburg ausgetragen wurde, qualifizieren. Der Vierer schnitt auf 1000m sowie auf 3000m besser ab als der 2er mit dem 2ten Platz auf 3000m und dem 3ten Platz auf 1000m und konnte

sich somit für den BW qualifizieren. Dies war das erste Mal für den Vierer, dass sie sich für einen deutschlandweiten Wettkampf qualifizierten, weshalb sie in den folgenden Wochen noch intensiver, als sie es eh schon taten, trainierten.

Kjell Schiele



Jugend trainiert für Olympia 2017

Auch dieses Jahr fand wieder der Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia in Hannover auf dem heimischen Maschsee statt. Das Finale der B-Junioren-Achter wurde bereits am Sonntag im Rahmen der SRVN-Verbandsregatta ausgetragen. Von insgesamt fünf startenden Booten wurden zwei vom RVB gestellt. Der erste Achter um Torm Bierwirth, Maximilian Winnecke, Emil Rast, Ole Riemer, Raavi Nasser, Niklas Dittmar, Paul Henkel, Tom Harms und Steuermann Aron Kröhnert konnte hinter dem Ratsgymnasium aus Osnabrück und dem Carolinum Osnabrück einen zufriedenstellenden dritten Platz errudern. Der zweite startende RVB-Achter, bestehend aus Jannik Alfken, Maximilian Bühre, David Kemmerich, Oskar Menke, Johannes Reiner, Albian Rexha, Robin Sewig, Luka Thies und Steuermann Gabriel Kemmerich, belegte den fünften Platz.

Der nächste Tag begann für viele Ruderer schon um 7 Uhr morgens, da für die Regatta noch aufgebaut und Verpflegung bereitgestellt werden

musste. Allmählich ging es für die ersten schon aufs Wasser, für den Rest zum Verkauf hinter die Theke.

Das erste Rennen, der Jungen-Gigddoppelvierer der Wettkampfklasse II, wurde ebenfalls mit Teilnahme des RVB gestartet. Im ersten Vorlauf konnten Joshi Hoffmann, Leon Knaack, Emil Rast, Ole Riemer und Steuerfrau Kristin Henke einen ersten Platz errudern und sicherten sich somit den Einzug in den Finallauf, in welchem sie den vierten Platz erreichen konnten. Wenig später starteten die Jungen-Doppelzweier der Wettkampfklasse III, die aber nicht durch einen Sieg beim Landesentscheid den Bundesentscheid erreichen konnten. Im ersten Vorlauf belegten Marlon Seiferth und Tam Son Vo den vierten Platz und verpassten somit den Finaleinzug. Lasse Riemer und Kjell Schiele gewannen ihren Vorlauf, verpassten aber im Finale den Sieg. Aufgrund von Abmeldungen im Rennen der Mädchen-Renn-doppelvierer der Wettkampfklasse II wurde das Finale schon vormittags gestartet. Nach einem





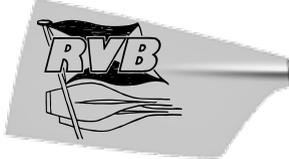
spannenden Rennen musste sich der Vierer um Mareike Sack, Marie Beretz, Lisa Rosenhäger, Lisa-Marie Freitag und Steuerfrau Vanessa Hies der starken Konkurrenz der Humboldtschule und des Greselius-Gymnasiums aus Bramsche geschlagen geben und belegte den dritten Platz. Das nächste anstehende Rennen war der Jungen-Gig-Riemenvierer der Wettkampfklasse II, wo der RVB mit zwei Booten vertreten war. Im ersten Vorlauf schaffte die Mannschaft um Torm Bierwirth, Maximilian Winnecke, Paul Henkel, Raavi Nasser und Steuermann Aron Kröhnert mit einem dritten Platz den Finaleinzug, während im zweiten Vorlauf die Mannschaft um David Kemmerich, Niklas Dittmar, Oskar Menke, Maximilian Bühre und Steuermann Gabriel Kemmerich ebenfalls den dritten Platz belegte, den Finaleinzug aber leider verpasste. Im Finale erreichte der erste RVB-Vierer einen vierten Platz, was für die Qualifikation für den Bundesentscheid nicht ausreichte. Direkt im Anschluss starteten Ludwig Bühre, Justus Flasche, Joel Mink, Nikolas Mück und Steuermann Eike Köhler im

Jungen-Gigdoppelvierer der Wettkampfklasse III und belegten im Vorlauf den dritten Platz, was ihnen einen Platz im Finale sicherte. In diesem belegten sie leider nur den sechsten Platz. Das



nächste Rennen im Programm war der Mädchen-Gigdoppelvierer der Wettkampfklasse II. Hier konnte sich die Mannschaft um Mareike Sack, Marie Beretz, Lisa Rosenhäger, Lisa-Marie Freitag und Steuerfrau Vanessa Hies einen ersten Platz im Vorlauf und somit einen Finalplatz sichern. Diesen konnten sie später nach einem starken Rennen für sich entscheiden und sicherten sich





somit ein Ticket nach Berlin. Die letzten Rennen vor der Mittagspause waren die Vorläufe der Jungen-Renndoppelvierer der Wettkampfklasse II, mit zwei startenden RVB-Booten. Den ersten Vorlauf entschied der klar favorisierte Vierer um Joshi Hoffmann, Leon Knaack, Emil Rast, Ole Riemer und Steuerfrau Kristin Henke für sich. Das Finale konnten sie später ebenfalls klar gewinnen. Das im zweiten Vorlauf startende Boot mit Tom Bierwirth, Maximilian Winnecke, Paul Henkel, Tom Harms und Steuermann Aron Kröhnert schied nach einem dritten Platz aus. Nach der

Matthias Mutter und Steuermann Luka Thies auf den dritten Platz. Im Doppelzweier der Mädchen der Wettkampfklasse III starteten Fabiola Werner und Birthe Schaperjahn und belegten hinter der Konkurrenz von der Humboldtschule den zweiten Platz. Im Anschluss konnte der Vierer bestehend aus Erik Brinker, Ole Köhler, Finn Riemer, Bjarne Schiele und Steuermann Oskar Goehrmann im Finale der Jungen-Renn-Doppelvierer der Wettkampfklasse-III einen dritten Platz errudern. Nach einem langen Regattatag voller Höhepunkte konnte der RVB dieses Jahr gleich zwei Boote



Mittagspause liefen die Finalläufe. Im Finale der Jungen-Gigddoppelvierer der Wettkampfklasse II belegte der Vierer um David Kemmerich, Johannes Reiner, Oskar Menke, Maximilian Böhre und Steuermann Tom Harms einen sechsten Platz. Direkt im Anschluss erruderten Jannik Alfken, Valentin Dreher, Jens Köneke, Robin Sewig und Steuermann Albian Rexha einen vierten Platz. Im kleinen Finale der Jungen-Gigddoppelvierer der Wettkampfklasse III ruderten Benjamin Goldreer, Anton Grave, Lukas Kiehne,

nach Berlin schicken, aber auch sonst war der Tag für alle Beteiligten sicherlich eine schöne Erfahrung. Im Rückblick möchte ich mich gerne bei allen Helfern, Trainern und Organisatoren bedanken, die mit ihrem Einsatz diese Regatta und ihren reibungslosen Ablauf ermöglicht haben.

Tom Harms



Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia / Schüler/-innenachtercup 2017

Da sich zwei Mannschaften des RVBs über den Landesentscheid für das Bundesfinale von JtFO qualifizierten ging es Ende September für fünf Tage dieses Jahr für 10 Sportler ab nach Berlin. Darunter befanden sich im Mädchen Gig-Doppelvierer Mareike Sack, Marie Beretz, Lisa-



Marie Freitag, Lisa Rosenhäger und Steuerfrau Vanessa Hies und im Jungen Doppelvierer Joshi Hoffmann, Ole Riemer, Leon Knaack, Emil Rast und Steuerfrau Kristin Henke.

Die Vorfreude ging bereits nach den Siegen beim Landesentscheid los. Als es dann soweit war, und die lang ersehnten Klamotten wenige Tage vor Abfahrt auch endlich ankamen, durften die Mannschaften und Protektor Patrick Gewohn eine Stunde am Hauptbahnhof Hannover verbringen, da die Deutsche Bahn, wie üblich, Verspätung hatte. In Berlin angekommen trafen sie dann auf Lars Hildebrand, welcher am Vortag mit dem RBL-Achter des HRC den Aufstieg in die erste Liga in Berlin feiern konnte und Betreuer des Mädchen-Vierers war. Im Getümmel des Berliner Hauptbahnhofs konnten auch die Akkreditierungen abgeholt werden und von dort aus ging es ab ins Hostel.

Am nächsten Tag ging es früh direkt zur Regattastrecke in Grünau. Jedoch stand am Montag nur Training auf dem Plan. Die Boote wurden aufgeriggert und es ging direkt für ein paar Kilometer aufs Wasser. Eingefahren und mit einem guten Gefühl für das Gewässer ging es dann wieder an Land und ab in einen freien Nachmittag in der Innenstadt.

Auf dem Weg nach Berlin waren auch schon die Achter-Mannschaften für den Schüler- und

Schülerinnen-Achtercup, welcher in diesem Jahr seine Premiere feierte. Nach stundenlangen Staus und Pausen der Flixbusfahrer kamen Raavi Nasser, Max aka Giovanni Winnecke, Niklas Dittmar, David Kemmerich, Max Bühre, Paul Henkel, Tom Harms, Sophie Sendrowski, Emily Dennhardt, die Steuermänner Aron Kröhnert und Gabriel Kemmerich und die Trainer Simon Obert und Frauke Lange, wenn auch spät, in Berlin an. Torm Bierwirth war gesundheitlich leider verhindert an der Regatta teilzunehmen. Der Schüler-Achter fuhr ebenfalls nochmal für ein kurzes Training mit Ersatz hinaus und machten sich danach auf den Weg zum nahe gelegenen Quartier. Da Torm kurzfristig absagte, musste für Ersatz gesorgt werden und es fiel eine schnelle Wahl auf Oskar Menke, welcher am nächsten Tag nach Berlin bestellt werden sollte.

Dienstag ging es dann mit den Vorläufen los und die Anspannung stieg langsam. Zuerst war der Jungen-Doppelvierer an der Reihe sich auf der 1000 Meter Strecke zu beweisen. Nach einer guten Startphase und einer anfänglichen Führung wurde das Boot durch einen Krebs stark abgebremst. Dieser Rückstand musste sofort aufgeholt werden und durch starke Zwischenspurts konnte sich das Boot der Bismarckschule noch auf den zweiten



Platz hinter das Boot aus Berlin kämpfen. Um sich einen Platz im A-Finale zu verschaffen mussten sie jedoch später nochmal im Hoffnungslauf Gas geben.

Eine Stunde später folgte bereits der Vorlauf des Mädchen Gig-Doppelvierers. Mareike war leider ein wenig erkrankt, jedoch konnte sie nichts davon abhalten ins Boot zu steigen. Am Ende wurde es



dann der dritte Platz, sehr knapp hinter dem Boot aus Leipzig und dem aus Berlin. Auch für sie hieß es: Hoffnungslauf.

Im Hoffnungslauf der Jungen sollte es wieder spannend werden. Nach einem erneuten Krebs nach der Startphase ging eine erneute Aufholjagd los. Gegen Streckenhälfte konnte sich hier



allerdings die Führung wieder gesichert werden und mit einem Sieg im Hoffnungslauf ein Platz im A-Finale gesichert werden. Auch die Mädchen konnten sich im Gig-Boot souverän präsentieren und sich einen Vorlaufsieg und somit einen Platz im A-Finale errudern.

Im Laufe des Tages, pünktlich zum Vorlauf des Schüler-Achter-Cups, kam dann auch Oskar aus Hannover an. Die Finals des Achter-Cups wurden nach Zeiten gesetzt, heißt also: die sechs schnellsten Zeiten qualifizierten sich für das A-Finale. Ob der Bismarck-Achter sich für das A-Finale qualifizierte, stellte sich jedoch erst nach dem letzten Vorlauf heraus. Leider hat es nicht gereicht und eine andere Mannschaft konnte zwei Sekunden schneller sein, sodass sie nur die siebtschnellste Zeit erbringen konnten. Davon ließen sich die acht Ruderer jedoch nicht unterkriegen und wollten sich am darauf folgenden Finaltag umso mehr beweisen.

Mareike ging es nach den Rennen gesundheitlich schlechter als bisher und musste auf den Achter verzichten. Stattdessen sprang für sie eine Ersatzfrau aus Bremen ein, die mit den anderen Mädchen leider nur das B-Finale fahren durfte. Nichtsdestotrotz

hatten sie die Möglichkeit an dieser Regatta erstmals teilzunehmen.

Um ein wenig Abwechslung vom ganzen Regattatag zu bekommen versammelten sich alle JtfO-Sportler aus Niedersachsen in der Landesvertretung. Auf dem Weg dorthin ging es unter anderem am Brandenburger Tor und dem Holocaust-Mahnmal vorbei, aber auch an merkwürdig beleuchteten Fenstern mit riesigen Lampen. In der Landesvertretung von Niedersachsen und Schleswig-Holstein wurden zuerst alle Mannschaften einzeln aufgezählt und zwischendurch wurde mit Musikacts aus Osnabrück ausgeschmückt. Letztendlich kam es zum Highlight: Essen! Wenn man Sportler mit einem befriedigen kann, dann ist es auf jeden Fall Essen, und das merkte man auch. Pappsatt und erschöpft vom Tag ging es dann, für den Einen oder Anderen mit kleineren Umwegen, zurück in die Unterkünfte, um sich für den nächsten Tag auszuruhen.

Mittwoch war es dann soweit – Finaltag. Am Morgen beim Frühstück merkte man bereits die Nervosität mancher an. Die typischen Symptome sollte jeder kennen. Trotz allem ging es motiviert und fokussiert auf zur Regattastrecke Grünau. Angekommen saßen die Mannschaften still auf den Bänken, versuchten sich ein wenig aufzulockern, wach zu werden, die Zeit bis zum eigenen Rennen ein wenig zu vertreiben und nicht elendig lange vorkommen zu lassen. Gegen Mittag ging es dann los mit dem Finale des Jungen-Doppelvierers. Mit dem Hintergedanken, das Beste abzurufen und keinen Krebs zu fangen, ging es dann an den Start. Alles lief bestens, kein





Krebs nach 300 Metern, und bis zur 600 Meter-Marke auf dem zweiten Platz. Dann jedoch schob sich das Berliner Boot mit Vize-Weltmeister Moritz

Zum Nachmittag hin verschlechterte sich das Wetter und in den Rennen hatte man immer mehr mit dem Wind zu kämpfen. Die letzten Rennen des Tages waren dann die der Achter-Cups. Zuerst legten die Jungen vor und wollten beweisen, dass sie einen Platz im A-Finale verdient gehabt hätten. Trotz ein wenig unsauberer Technik, welche dem Wetter zu verschulden war, konnten sich die Jungs am Ende des Tages über den Sieg im B-Finale erfreuen. Der Mädchen-Achter, mit Ersatzfrau und teilweise bereits Rennen in den Beinen, konnte sich auch verhältnismäßig gut präsentieren und ein souveränes Ergebnis abliefern. Nachdem alle Boote wieder abgeriggert und aufgeladen waren konnten sich alle zufrieden und glücklich über die Ergebnisse ins Hostel begeben und sich für die Abschlussveranstaltung in der Max-Schmeling-Halle fertig machen.



Wolff vor und die Bismarck-Jungs konnten als drittes Boot ins Ziel kommen. Somit ging Gold nach Dresden, Silber blieb in Berlin und Bronze ging an den RVB!

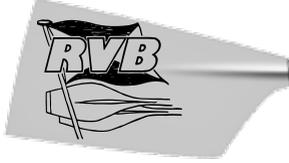
Kurze Zeit später legte auch schon der Mädchen-Gig-Doppelvierer ab. Mareike war immer noch angeschlagen, jedoch fühlte sie sich noch in der Lage und in ihrer Pflicht dieses Finale bestmöglich zu fahren. Nach einem guten Start holte die starke Konkurrenz jedoch immer weiter auf und es reichte am Ende noch für einen sehr guten fünften Platz für die erste Mädchen-„Mann“schaft des RVBs, die sich für das Bundesfinale in Berlin qualifizierte.

Diesmal ohne große Umwege kamen der RVB und alle anderen JfO-Sportler aus ganz Deutschland zusammen, um die in den vergangenen Tagen erreichten Erfolge zu feiern. Aus jeder Sportart wurden noch einmal die Podiumsplätze auf die Bühne geholt und zu Ehren des Jungen-Doppelvierers durfte Joshi den Pokal für den dritten Platz vor 400.000 Sportlerinnen und Sportlern entgegennehmen. Gemeinsam feiernd klang der Abend, und somit Jugend trainiert für Olympia 2017, aus.

Auf viele weitere Jahre, an denen sich Mannschaften des RVBs qualifizieren und erfolgreich teilnehmen!

Emil Rast





Bundeswettbewerb Brandenburg

Ein weiteres Ziel wurde erreicht! Nachdem sich der Jungen 03er-Doppelvierer, mit Erik Brinker, Finn Riemer, Ole Köhler, Bjarne Schiele und Oskar Goehrmann, zuvor bei den Landesmeisterschaften in Hannover mit dem zweiten Platz auf der Langstrecke erfolgreich für den Bundeswettbewerb qualifizierte, ging es nach Brandenburg, dem Austragungsort des diesjährigen Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen. Damit zählte der RVB wieder einmal zu den Vereinen, die das Land Niedersachsen dort vertraten.

Zusammen mit Booten des HRC, dem RVH, der Schillerschule und dem Verein des großen freien Lehrte/Sehnde ging es auf einem Hänger nach Brandenburg. Folglich kamen die Sportler und Sportlerinnen aus Niedersachsen, nach einer etwa dreistündigen Fahrt, in einer Turnhalle in der Nähe der Regattastrecke auf dem Beetzsee unter. Vorher mussten die Boote allerdings



noch vom Hänger zu entsprechenden Ablagen getragen und festgemacht werden, und das alles bei starkem Regen, der anfangs für eine gekippte Stimmung sorgte. Darüber konnte aber erstmal eine Nacht - mehr oder weniger - geschlafen

werden, denn schon früh am nächsten Morgen hieß es zumindest für die 03er Jungs um 05:00: „Aufstehen und Sachen packen, ihr habt um 08:00 euer Rennen!“, und zwar gleich zu Anfang das Langstreckenrennen über 3000 Meter.

Erst mal gab es aber ein Frühstücksbuffet, die erste von drei Mahlzeiten pro Tag für alle Teilnehmer. Jetzt konnte vor dem Rennen nochmal in sich gegangen werden. Dann war es schon fast soweit: umziehen, Laufen gehen, Rennbesprechung und ab aufs Wasser.

Auf dem Wasser hatten die Jungs nochmal die Möglichkeit, sich in einer abgegrenzten Zone einzufahren, bevor es an den Start ging, der wie bei den meisten Langstreckenrennen fliegend ausgeführt wurde. In der Abteilung machte der 03er Vierer sich den 3. Platz sicher. Auf dem Podium schafften es allerdings die Jungs der Schillerschule mit dem 2. Platz. Sie sind mit in der Abteilung gefahren. Für die Vierer war dies das erste und letzte Rennen des Tages.

Weiter ging es am nächsten Tag aber nicht mit Rennen, sondern es galt, einen Zusatzwettbewerb zu absolvieren und man musste richtig was tun! Die Teams hierfür setzten sich hauptsächlich aus mehreren Kleingruppen der einzelnen Bundesländer zusammen. Den Anfang machte ein Quiz, bei dem Wettkampfgeln, Bootsmaterial und Schifffahrtszeichen abgefragt wurden. Es folgte eine Disziplin, bei der sich die Teamarbeit bezahlt machte: Ein zusammengeknottetes Seil musste durch alle Teammitglieder hindurchgeführt werden, wobei sich alle in einer Reihe aufstellen und an den Händen fassen mussten, ausgenommen von dem, der das Seil in den Händen hatte, eine knifflige Angelegenheit... Man musste genug Zielwasser getrunken haben, um sehr gut bei der nächsten Übung punkten zu können. Es galt nämlich, Säckchen in markierte Bereiche zu werfen. Für gute Springer bewehrte sich die folgende Disziplin: Standweitsprung, und man hatte 3 Sprünge frei. Als nächstes war der Sternenlauf an der Reihe. „Sternenlauf“ deshalb, weil man zu 3 verschiedenen Punkten jeweils laufen und beim Zurücklaufen immer an den Startpunkt zurückkommen musste. Nach dem letzten Punkt wurde der nächste abgeklatscht. Danach machte das Medizinball-Weit-Stoßen zu schaffen. Mit etwas Anlauf und Kraft konnte man sich hier



Punkte sichern. Dann stand Sackhüpfen über eine Strecke von 20 Metern an. Damit jedes Teammitglied einmal hüpfen konnte verteilten sich die Teams auf die beiden Enden der Strecke. Als letzte Disziplin des Zusatzwettbewerbes stand der Schlingellauf auf der Liste. In einer Staffel musste eine Reihe von aufgestellten Hütchen im Slalom möglichst schnell durchlaufen werden. Am Ende wurden die Punkte jedes einzelnen Teams zusammengerechnet und dann als Gesamtpunktzahl der jeweiligen Bundesländer vermittelt.

Die Jungs, sowie alle anderen Teilnehmer hatten

das Pech auf deren Seite. Ein Krebsfang wurde den Jungs und bedauerlicherweise auch dem Boot Schmitz Katze zum Verhängnis. Die Jungs kamen etwas geknickt mit dem letzten Platz und einer gebrochenen Druckstrebe vom Wasser. Nach einer Weile hat sich die Situation aber beruhigt und die komplette Mannschaft konnte stolz auf sich sein, in der Gesamtwertung zu den besten 20 Booten aus Deutschland zu gehören. Nun wissen vor allem die Jungs, wo sie stehen und was zu tun ist, um das nächste Jahr vielleicht noch erfolgreicher zu beenden.

Zum Schluss noch ein paar Worte zur

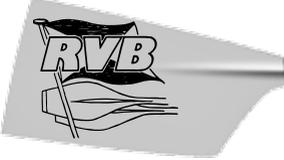


hiernach wieder etwas Freizeit, um sich mit anderen Vereinen auszutauschen und ab und zu kleine Späßchen zu machen.

Am letzten Tag des Bundeswettbewerbs wurden wieder Rennen gefahren, jedoch diesmal auf 1000 Metern. Es waren die Finalrennen und die einzelnen Mannschaften wurden auf A, B und C Finale aufgeteilt. Die 03er Jungs schafften es zusammen mit den Jungs der Schillerschule ins B Finale, doch leider konnten sie hier, wie sich am Ende herausstellte, nicht dominieren. Am Anfang des Rennens waren alle Mannschaften noch ungefähr gleich auf, aber als der Vierer des RVB gerade zum Endspurt ansetzten wollte, war

Veranstaltung an sich. Mit einem sehr gut geregelten Ablauf an Land sowie auf dem Wasser und einer lobenswerten Organisation, die unter anderem dafür gesorgt hat, dass zu angekündigten Zeiten immer Essen und Trinken bereitstand und dass es sehr wenig Anlass für eine sinnlose Zeitüberbrückung seitens der Sportler und Trainer gegeben hat, kann man voller Erwartungen aufs nächste Jahr schauen und sich auf einen erneuten, tollen Bundeswettbewerb freuen. Auch wenn die 03er dort nicht mehr vertreten sein werden, da sie zu alt sind.

Ole Köhler



Landesmeisterschaften Wolfsburg

Am 19. und 20. Juli sind acht B-Junioren und zwei Betreuer des RVBs nach Wolfsburg gefahren um auf den niedersächsischen Landesmeisterschaften anzutreten. Am Samstag ging es für die Sportler um den Sieg über 400 Meter, also Sprintdistanz. Als erstes durften Ole Riemer und Emil Rast ran. Aufgrund des ungewohnten Boots mussten sich die Beiden mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Auch Oskar Menke und Max Bühre starteten zusammen im Zweier jedoch eine Leistungsklasse tiefer. Auch die Beiden fuhren gut mit. Zum Ende reichte es für die Zwei für einen dritten Platz. Nach der Mittagspause versuchten dann Raavi Nasser, Emil Rast, Maximilian Winnecke Torm Bierwirth und Steuermann Aron Kröhnert ihr Glück im 4x+. Auch dieses Rennen konnte nicht für den RVB entschieden werden, auch wenn es bis zu den letzten Schlägen so aussah. Der B-Junioren Achter konnte leider nicht mit Max Bühre, Oskar

Menke, Emil Rast, Ole Riemer, Aaron, Raavi Nasser, Max Winnecke, Torm Bierwirth und Aron Kröhnert an den Start gehen, da ein Fehler beim Aufriggern gemacht wurde. Anschließend wurde noch der Oakley-Store besucht. Am nächsten Tag konnten die B-Junioren erneut ihr Glück versuchen. Bei sehr starkem Gegenwind mussten am Sonntag jedoch 1000 Meter gerudert werden. Auch am Sonntag konnte leider kein 1. Platz errudert werden. Ole und Emil konnten sich den dritten Platz sichern. Oskar und Max hatten auf 1000m Schwierigkeiten mit den Gegnern mitzuhalten. Für den Junioren-Vierer ist ein vierter Platz rausgesprungen. Auch wenn die Regatta dieses Jahr nicht so erfolgreich ausgefallen ist, ist für alle Teilnehmer klar, nächstes Jahr wird erneut um den Titel gerudert.

Torm Bierwirth

RVS- und SRVN-Regatta

Wieder hat am Wochenende des 10.09.-11.09. eine Regatta auf dem Maschsee stattgefunden, und zwar die RVS- und die SRVN-Regatta, und wieder hat der RVB, unter den stolzen Blicken der Familien, Trainer und Lehrer, die wie immer zahlreich anwesend waren, erfolgreich daran teilgenommen: Mit sieben ersten und fünf zweiten Plätzen bei insgesamt 20 Meldungen des RVB, allein am Samstag haben wir durchaus ein zufriedenstellendes Ergebnis errudert. Es wurde wieder reichlich gegessen und getrunken, das Essen und die Getränke wurden dieses mal, an beiden Tagen, vom RVS bereitgestellt. Es wurden viele Fotos gemacht, auf denen viele stolze und glückliche Gesichter zu sehen waren.

Für all die Ruderer, die noch nicht ganz zufrieden mit ihrem Ergebnis waren, heißt es im Winter: Trainieren, trainieren, trainieren, um in der nächsten Saison noch mal alles zu geben.

Oskar-Leander Goehrmann





HARDY FREITAG
STEUERBERATUNG



Vertrauen in Kompetenz

Wir beraten Sie

- ▶ **beim Steuerrecht**
- ▶ **bei Praxiskauf und -verkauf**
- ▶ **bei Wirtschafts- und Vermögensfragen**

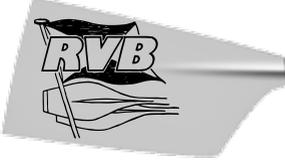
Dipl.-Kfm. Hardy Freitag
Leisewitzstraße 41
30175 Hannover

Telefon: 05 11-54 55 20 - 00
Telefax: 05 11-54 55 20 - 20
Mobil: 0173 616 25 89



FACHBERATER
für das Gesundheitswesen
(DStV e.V.)

info@freitag-stb.de
www.freitag-stb.de



Deutsche Sprintmeisterschaften

“350 Meter sind doch gar nicht so lang”, dies dachten sich acht Ruderer des RVBs als sie am 15. Oktober am Start für die deutschen Sprintmeisterschaften lagen. “Achtung! Los!” Doch lasst mich von Beginn an erzählen...

Am 14. Oktober, also einen Tag vor dem entscheidenden Rennen machten wir, das waren

möglich zu trainieren, da uns aufgrund des laufenden Regattabetriebs, verboten wurde zu trainieren. Mies gelaunt trugen wir das Boot zurück zu den Böcken und verbrachten somit den restlichen Tag damit Rennen zu gucken und uns über Leute aufzuregen, die einfach mit einer Startnummer abgelegt waren, um unbemerkt zu trainieren.



Emil Rast, Max Winnecke (Giovanni), Max Bühre, Ole Riemer, Raavi Nasser, Tom Harms, Torm Bierwirth und Paul-Luca Henkel, uns auf den Weg zu den deutschen Sprintmeisterschaften, welche dieses Jahr in Salzgitter stattfanden. Mit von der Partie waren außerdem Lasse Riemer, also unser Steuermann, und Malte Liepert, welcher uns so gut es ging auf das Rennen vorbereitete. Wir alle hatten den Willen über die 350m nicht als Letzter das Ziel zu erreichen und uns somit einen Platz auf dem Treppchen zu sichern. Ob wir dieses Ziel erreichen würden erfahrt ihr später.

Zunächst kamen wir auf dem Regattaplatz gegen Mittag an und begannen sofort damit unser Boot, Pizzaexpress, aufzuriggern. Nach einer guten halben Stunde war dies erledigt und wir zogen uns sofort um, damit wir noch eine Einheit vor dem Rennen auf dem Gewässer fahren konnten. Gesagt...nicht getan. Leider war es uns nicht

Gegen Abend machten wir uns dann mit dem Auto auf den Weg zur Unterkunft, breiteten unsere Matratzen aus und machten uns auf den Weg zur nächsten Pizzeria um unserem Bootsnamen gerecht zu werden (Pizzaexpress). Mehr oder weniger satt fuhren wir anschließend wieder zurück in die Turnhalle, um dort zu schlaf ... oder auch nicht, gegen 1 Uhr nachts fing jemand von einem anderen Verein an auf recht laute und eigenartige Art zu schnarchen. Eine halbe Stunde später war jedoch auch dieses Spektakel

vorbei und alle konnten die Nacht zuende schlafen.

Am nächsten Morgen war frühes Aufstehen angesagt, da wir das Training, welches eigentlich für den Vortag geplant war, nun nachholen wollten. Also fuhren wir ein paar Starts und Zehner und waren recht zuversichtlich, dass das schon irgendwie laufen würde. Nachdem Lasse dann auch verstand, wie das mit dem gerade steuern funktionierte, wuchs die Motivation ins Unermessliche.

Kurz vor unserem Rennen traf dann auch Lars Hildebrandein, welcher uns die vorigen fünf Jahre trainierte, jedoch nun in eine andere Stadt gezogen war. Freudig begrüßten wir ihn und wenig später fingen wir an uns für das Rennen fertig zu machen. Sprich: Umziehen, laufen, dehnen, Boot raustragen und warmfahren.



“Achtung! Los!”, das war das Startsignal und ruckartig drückten acht Ruderer ihre Beine runter, alle das Ziel im Kopf hier mit einer Medaille rauszugehen. Der Start hätte allerdings besser laufen können, weshalb wir hinter den anderen Booten lagen. Nun galt es zu versuchen die anderen Boote wieder einzuholen. Zentimeter für Zentimeter arbeiteten wir uns an die Gegner heran. Letztendlich reichte es leider nicht mehr.



Niedergeschlagen legten wir an, trugen unser Boot raus, riggerten es ab. Lars und Malte versuchten uns ein wenig aufzumuntern. Dies taten sie mit Erfolg und nach einiger Zeit sah die Welt schon ganz anders aus.

Ein wenig später machten wir uns auf den Rückweg nach Hannover und im Nachhinein können wir auf ein schönes Wochenende zurückschauen.

Paul-Luca Henkel

RVH- und RVB-Regatta

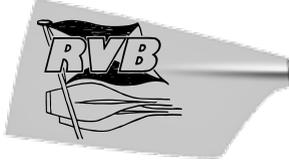
Am Samstag den 23.09.17 trafen sich die meisten RVBler am Bootshaus zusammen, um den RVH an ihrer eigenen Regatta noch einmal um so viele Medaillen wie möglich zu erleichtern und um sein eigenes Medaillen-Konto zu füllen. Direkt im vierten Rennen konnte sich der RVB über einen zweiten Platz im Doppelzweier der A-Junioren freuen. Diesen erruderten David und Niklas. Im Doppelzweier der B-Junioren konnten

Mittagspause fand jedoch das wahre Highlight des Tages statt. In einem, wie die Sportler später beschreiben, olympia-gleichen Rennen konnten sich Ole und Emil im Zweier ohne gegen Max und Torm durchsetzen. Später am Tag konnte sich noch der Doppelvierer um Leon Knaack, Emil Rast, Ole Riemer und Max Winnecke gegen den RVH durchsetzen und erruderte sich so einen weiteren Pokal für die Vitrine. Auch der RVB-



Emil Rast und Ole Riemer den ersten Sieg für den RVB einfahren. Doch auch Platz zwei und drei dieses Rennens gingen an Ruderer des RVBs. Später konnte der 03er Vierer sein Rennen noch souverän für sich entscheiden. Kurz vor der

Nachwuchs kann schon rudern. Dies beweisen Ludwig Bühre, Nikolas Mück, Eike Köhler und Joel Mink, sie konnten den 05 Gig-Doppelvierer gewinnen. Doch nicht nur der Nachwuchs, auch die RVB-Senioren können rudern. Lars



Hildebrand, Frauke Lange, Sebastian Krohne und Stephanie Martin gewannen ihr Rennen im Vierer. So ging ein erfolgreicher und spaßiger Tag zu Ende. Allerdings gingen die meisten RVBler an diesem Tag wohl schon früh ins Bett, denn am nächsten Tag ging es früh raus, um die eigene Regatta aufzubauen. Bei der Endspurt-Regatta ging es weniger darum Rennen zu fahren, sehr

viel wichtiger war das Helfen und Organisieren der Regatta. Das unterstützten alle so gut sie konnten und am Ende des Tages kam eine super Regatta zustande. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle noch einmal an alle Helfer.

Maximilian Giovanni Tim Winnecke

Bist du noch erreichbar?

Willst du in nächster Zeit **umziehen**, oder bist du erst vor kurzem umgezogen?
Hast du eine neue **E-Mail-Adresse**?
Hat sich deine **Telefonnummer** geändert?

Wenn du eine oder mehrerer dieser Fragen mit „Ja!“ beantworten kannst, dann schicke eine Nachricht an den Kassenwart (kassenwart@rvb-hannover.de) oder den Vorsitzenden (vorstand@rvb-hannover.de), damit wir deine Daten aktualisieren können und du weiterhin Post und Information von uns erhältst.

SRVN Verbandstag

Bei dem jährlichen Verbandstag des Schülerruderverbands, wurden die Anliegen geregelt, die mehr als nur einen Verein betreffen. Dieses Jahr war der RVB mit Niklas Dittmar (Beisitzer der SRVN-Vorstandes) und Sebastian Krohne, Paul Henkel und Torm Bierwirth, die zusammen eine Stimme als SRVB hatten, vertreten. Zuerst einmal hat Peter Tholl auf die erfreuliche letzte Saison aufmerksam gemacht. Bei den Regatten schnitt Niedersachsen gut ab, aber auch bei den Wander-Ruder-Kilometern konnte Niedersachsen gut mit den anderen Bundesländern konkurrieren. Nach einer kurzen Fotopause, ging es weiter mit der Neuwahl des Vorstandes. Peter Tholl wurde mit einer Enthaltung neu gewählt. Der restliche Vorstand

wurde als Blockwahl erneut gewählt. Auch bei den Kassenprüfern veränderte sich nichts. Als nächstes wurde über die Austragung des Landesentscheids in Hannover gesprochen. Damit der Ablauf vereinfacht wird, war das nächste Thema die Anschaffung und Beteiligung an neuen Stegen für den HRC. Als nächstes wurde über ein erfreuliches Ereignis gesprochen. Es soll eine Feier für das 100 Jährige organisierte Schülerrudern veranstaltet werden. Neben den bisher genannten Themen können die anderen, für die Mehrheit nicht ganz so interessanten, Themen im Protokoll der Sitzung nachgelesen werden.

Torm Bierwirth



Planungswochenende Nienstedt

Nachdem unsere Gruppe am Sonntag wieder in Hannover angekommen war, können wir auf ein sowohl schönes als auch lehrreiches Wochenende zurückschauen. (Wir, das sind an dieser Stelle der Schülervorstand, Lisa Rosenhäger, Kristin Henke, Vincent Behrens, Volker Rust, Lars Hildebrand, Sabrina Paech, Patrik Gewohn und Imke Niehoff) Vom Kennenlernen verschiedener Konzepte bis zur Planung von Training und Anfängerausbildung haben wir viel Zeit mit verschiedensten Themen im Seminarraum verbracht, und natürlich auch gemeinsam eine Menge Spaß gehabt.

Dazu ging es am Freitag nach der Schule, zumindest für diejenigen die noch Schule haben, vom Bismarckbahnhof aus los nach Nienstedt. Das liegt irgendwo im Deister, also viel Wald, ähnlich wie in Springe.

Dort angekommen trafen wir dann auf die Autofahrer. Während einige von uns den Schlüssel holten, hatten wir Zeit uns die nähere Umgebung anzuschauen. Auf dem Außengelände des Hauses lag ein kleiner See, leider zu klein zum Rudern. Dies wäre aufgrund des hohen Algen und Krötenbestands vermutlich ohnehin kaum möglich gewesen. Am Ufer des Sees fanden wir ein Floß, welches wir (mit Erfolg) auf seine Schwimmfähigkeit testeten. Anschließend hatten wir Zeit unsere Zimmer zu beziehen, die Autos zu entladen und uns etwas im Haus umzuschauen, bevor wir uns im Seminarraum trafen. Nach kurzer Zeit kamen noch einige Nachzügler von uns und die Jugendfeuerwehr, mit denen wir uns für das Wochenende das Haus teilten, an. Währenddessen beschäftigten wir uns mit Zielen, dem richtigen Angehen von Projekten und Abstimmung um an dieser Stelle ein paar der Themen zu nennen. Am Abend konnten wir genießen einmal nicht selbst kochen zu müssen, da wir von der Feuerwehr mit gepflegt wurden. Lagerfeuer und Stockbrot inklusive.

Den Samstag verbrachten wir zu großen Teilen im Seminarraum. Heute standen unter anderem die Planung der Anfängerausbildung und Jahrgangsbetreuung auf dem Programm.

Dank ausreichend Snacks (Studentenfutter) und Orangen für gute Antworten, blieben wir bei guter Laune. Und viele der Orangen verwandelten sich nach und nach in Smileys und Todessterne. Da wir sehr sonniges Wetter hatten, unterbrachen wir gegen Nachmittag unsere Arbeit, um eine Mini-Wanderung durch die Umgebung zu machen und probierten die Slackline auf dem Außengelände aus. Kurz nach dem Abendbrot waren wir mit unserem Programm fertig. Wir haben eine Menge besprochen und geplant. Unter anderem könnt ihr euch auf schöne How to's für Berichte und Meldungen freuen.

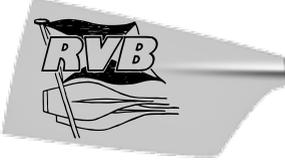
Den Rest des Abends saßen wir vor allem zusammen und habe geredet. (Fast) pünktlich



um Mitternacht wurde der Kuchen mit Geburtstagskerzen aus dem Kühlraum geholt und wir haben es uns auch nicht nehmen lassen ein Geburtstagslied für Vanessa Hieß zu singen.

Am nächsten Morgen frühstückten wir, unter anderem mit dem Rest der Geburtstagstorte. Danach hieß es Sachen packen und zurück nach Hannover.

Imke Niehoff



Kennenlernwochenende Springe

Vom 27.01. bis zum 29.01.2017 waren 55 Schüler und Ehemalige des RVB traditionell in Springe. Los ging es am Freitag um 14 Uhr am Bismarck Bahnhof in Hannover. Zusammen reisten wir mit der S-Bahn an und freuten uns alle auf das bevorstehende Wochenende voller Spaß ;-). Volker und Adam waren schon vor Ort und holten unser Gepäck vom Bahnhof in Springe ab. Im Landheim angekommen bezogen wir unsere Schlafgemächer und trafen uns, kurze Zeit später, zur Begrüßung im Gemeinschaftssaal.

Während das Küchendienst-Team ihre Arbeit verrichtete, lieferten Niklas Dittmar (Dittsche) und wir uns die erste große Rasierschaum-, Bilou-, Sahne-, Zahnpastaschlacht. Dittsche war gnadenlos unterlegen. Nachdem sich alle wieder sauber gemacht haben, war es an der Zeit zum Essen zu gehen. Es gab leckere Nudeln mit Sauce Bolognese. Alle sind satt geworden und der Tischdienst wurde eingeteilt. Um halb Acht haben wir mit den Kennenlernspielen begonnen. Diesmal haben Volker und Herr Gewohn die Spiele geleitet. Als wir fertig waren, hat Ole verkündet, dass es, wie letztes Jahr auch, wieder ein Nachtwanderung mit Fackeln geben wird. Wir zogen uns also alle Jacken und Schuhe an. Kürsche führte uns mit den Fackeln durch den dunklen Wald. Wieder angekommen war noch eine halbe Stunde Zeit, bis die Bettruhe anfang. Wir haben sie sinnvoll für die zweite, epische Rasierschaum-, Bilou-, Sahne-, Zahnpastaschlacht genutzt.

In der Nacht wurden wir allerdings von den Älteren wieder geweckt und mit den Konfettikanonen von Adam Khalaf genervt. Sie haben Dittsche in den blauen Saal geschupst und die Tür von außen zugehalten. Das bedeutete 24 gegen einen. Er war wieder gnadenlos unterlegen.

Der nächste Morgen wurde nach einer kurzen Nacht mit Technologic und Frühsport, in der frisch renovierten Sporthalle, eingeleitet. Das Frühstück war sehr lecker, sodass wir gestärkt in die Mitgliederversammlung und die darauf folgende Rallye starten konnten. Der Nachmittag war mit Buchstabensuppe und Geschichten schreiben gut gefüllt. Später gab es Reis mit Hühnerfrikassee zu essen und alle freuten sich auf die Auswertung der Rallye. Die Gewinner wurden letztendlich aber ausgewürfelt, da alle Geschichten und Fragen

nicht sehr gut beantwortet und geschrieben waren. Ganz schön dittsche :D.

An diesem Abend war keine feste Bettruhe vereinbart, also hatten wir Zeit unsere Verteidigungsanlagen für die letzte und epischste Rasierschaum-, Bilou-, Sahne-, Zahnpastaschlacht gegen den Lord Dittsche zu errichten. Insgesamt kämpften wir zwei Stunden lang, bis zur totalen Ermüdung.

Ole und Emil waren gnädig und ließen den Frühsport am nächsten Morgen ausfallen und wir konnten uns länger von den gestrigen Strapazen erholen, bis wir wieder unsanft mit dem Ghettblaster geweckt wurden. Solange das Frühstück vorbereitet wurde, fingen wir schon an unsere Sachen zu packen, da wir dieses Jahr, nicht nur das übliche Chaos beseitigen mussten, sondern auch noch staubsaugen: „Oh Scheiße das Konfetti ist überall...“. Da nach dem Frühstück alle tatkräftig mit anpackten, konnten wir sogar einen Zug früher nehmen als geplant und alle waren froh und glücklich, aber gleichzeitig auch traurig, wieder nach Hause zu fahren.

Das Wochenende hat allen sehr viel Spaß bereitet und wir freuen uns auf das nächste Jahr.

Finn Riemer





„Ber-nover“

Wie jedes Jahr, begann die Sommersaison mit dem traditionellen Trainingslager in Ber... Nein nichts war wie jedes Jahr, das Trainingslager fand nicht in Berlin, sondern in Hannover statt. Das war etwas Neues, doch wie schon Napoleon Hill einst sagte „Jeder Nachteil lässt sich in einen zumindest gleich großen Vorteil verwandeln.“ Also gaben die

Marathons mit. Danke an dieser Stelle nochmal an Niklas Dittmar, für die tolle Organisation des Helfereinsatzes. Ab Montag hieß es dann 4 Tage lang hartes Training mit Hinblick auf JTFO. Den Zeitraum zwischen den Einheiten verbrachten die Sportler mit Risiko- und ähnlichen Brettspielen. Des Weiteren bekochten sich die Junioren und



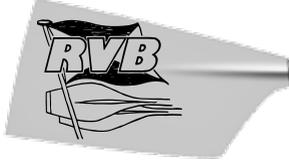
Sportler ihr Bestes, trotz dieser neuen Situation, Fortschritte zu erzielen. So starteten die Junioren und Kinder also am Freitag in das Trainingslager. Auch die Wetterbedingungen wollten nicht so richtig mitspielen. Doch dies und der Fakt, dass der RVB sich nicht in Berlin, sondern in Hannover befand, würde, so hatten sich die Sportler das vorgenommen, das Trainingslager nicht weniger erfolgreich machen.

Der Samstag begann dann für die Junioren sehr früh, da es nachmittags am Kindermarathon zu helfen galt, und diese noch zwei Einheiten davor fahren wollten. Der Sonntag war dann nach schon drei Einheiten der Pausentag. Naja mehr oder weniger, schließlich half der RVB wieder bei der Zielverpflegung des HAJ-

Kinder zwischen den Einheiten gegenseitig. Der unglaublich köstliche Reis der Kinder wird wohl nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Die ausgezeichneten Kochkünste der 03er waren wohl unter anderem der Grund, weswegen Lars Hildebrand am Mittwoch für alle Pizza bestellte. So kam es, dass wir vor der zweiten Einheit Pizza aßen, dies erhöhte die Leistungsfähigkeit nicht unbedingt. Trotz all den Strapazen, wie zum Beispiel dem täglichen Aufräumen und dem starken Wind, war das Trainingslager erfolgreich und es waren wohl in jedem Boot Fortschritte zu erkennen. Großer Dank geht noch an Sebastian Krohne, Lars Hildebrand und Niklas Dittmar für die gute Organisation und die viele geopferte Zeit.

Max Bühre





Ruderlager Kassel

Aufgrund des Landesentscheid und der anstehenden Klassenfahrt des neunten Jahrgangs wurde das sonstige Pfingstlager in diesem Jahr auf das Himmelfahrtswochenende verschoben. Mit ganz viel Sonne und gutem Wetter ging es dann also am 23.05. los nach Kassel. Nach dem Aufbauen der Zelte und einer Ansprache von Herrn Gewohn und Krohne ging der erste Tag auch schon vorbei.

Am nächsten Morgen kam Mareike, die glücklicherweise doch noch schulfrei bekommen

anreisen. Der anstehende Tag war schon der Freitag und somit brachen die letzten beiden Trainingseinheiten vor der anstehenden Regatta an. An diesem besonders heißen Tag versuchte Raavi Nasser, den im letzten Jahr von Felix Böhme aufgestellten, und von Adam Khalaf am nächsten Tag gebrochenen, neu aufgestellten Rekord im Meiste-Kilometer-an-einem-Tag-rudern-ohne-Anzulegen zu brechen, musste aber am Ende aufgeben, da das Wetter ihm leider einen Strich durch die Rechnung machte. Am Abend fand noch



hatte an. Schon nach den ersten Schichten Rudern hatten die ersten, durch das gute Wetter und die unterschätzte Sonne, bereits einen Sonnenbrand. Aus diesem Grund waren alle froh, sich nach den Einheiten in der Fulda abkühlen zu dürfen. Diesmal sogar mit einer Einhorn-Badeinsel von Adam Khalaf. Am nächsten Tag erwartete uns wieder unglaublich gutes Wetter und nach zwei anstrengenden Einheiten, waren alle erleichtert, sich entspannen zu können. Aufgrund einer weiteren Trainingseinheit in Hannover konnten Marie, Joshi und Leon, also die Leistungssportler, erst an diesem Abend

ein gemeinsames Grillen statt. Noch an diesem Abend hatten Joshi und Leon die Ehre, mit sechs Mädchen zusammen, Riemen Achter fahren zu dürfen. Nach diesem spaßigen Erlebnis, gingen alle früh schlafen, um am morgigen Tag fit zu sein. Samstag hieß es also für alle Regatta, die somit auch den Abschluss des Trainingslagers signalisierte. Am Ende des Trainingslagers konnten somit alle noch einmal ihr Können beweisen und den RVB repräsentieren. Auf 1000 Metern konnten Ole Riemer und Emil Rast im Doppelzweier, Kristin Henke, Vanessa Hieß, Lisa Rosenhäger und Lisa Freitag mit Steuermann Ole



Riemer im Doppelvierer Siege einfahren, aber auch die Rennen und Platzierungen der anderen waren sehr gut. Der Doppelvierer mit Finn, Bjarne, Ole Köhler und Erik, mit Steuermann Oskar Goehrman, konnte auf 3000 Metern ihr Können beweisen und



fuhr einen wohlverdienten Sieg ein. Nach diesem erfolgreichen Regatta-Tag ging für einige das Trainingslager bereits zu Ende, da die Klassenfahrt des neunten Jahrgangs vor der Tür stand. Während der Rest am Sonntag nach dem Einpacken und Aufräumen des Platzes nach Hause fuhr, stand für Ole Riemer und Emil Rast noch ein letztes Rennen im Zweier an. Bei dieser konnten sie sich gegen die Gegner beweisen und fuhren einen weiteren Sieg ein. Anschließend ging es auch für sie zurück nach Hannover.

Lisa Rosenhäger



Wanderfahrt der Schüler

Im Gegensatz zu letztem Jahr wollten wir es auf der Sommerwanderfahrt dieses Jahr etwas ruhiger angehen lassen. Alle, die 2016 dabei waren, werden sich noch an den epischen Langstreckenmarathon auf der Mosel erinnern. Jetzt also Kontrastprogramm: Feste Wohnsitze statt Zelte, eine kleinere Gruppe, 25 km-Etappen statt epischer Kreuzzüge, Burgen statt Weinberge. Und Burgen gab es. Säckeweise. Aber erstmal gab es Regen. Schon im Vorfeld war er angekündigt und kam dann auch recht pünktlich direkt am ersten Tag. Da die Lahn nicht sonderlich lahm ist (ha-ha), starteten wir direkt oben in Wetzlar. Die Ankunft war unproblematisch, wengleich die Bahn natürlich Verspätung hatte. Da der Bootstransporter mit Joshi, Leon und Volker aber schon einen Tag früher da war, und viel vorbereitet hatte, konnten wir am Abend noch die Stadt entdecken und ein paar schöne Minox-Fotos machen! Eigentlich wollten wir auch noch zu Subway, aber der hochmotivierte Verkäufer wollte lieber eine halbe Stunde früher Feierabend machen, als noch Gäste zu bedienen. Zum Glück gibt es in Wetzlar wirklich guten Döner - von einer echt freundlichen Dönerzubereitungsfachkraft fachgerecht zubereitet.

Anyway... am nächsten Morgen ging es also in strömendem Regen los. Zum Glück hatte ich mit Imke Niehoff und Max Böhre Landdienst-, sodass wir erstmal schön zu Mäcc... sodass wir erst mal vernünftig eingekauft haben, um abends den durchnässten Sportlern ein gutes Essen zubereiten zu können. Die Unterkunft war in

Weilburg (Hatte ich schon Burgen erwähnt? Es gab welche!). Das Bootshaus in Weilburg ist ein wenig versteckt gelegen und sehr schön, wenn man mal von den Kanonenschüssen von der gegenüberliegenden Burg (merkste?) absieht, die einige von uns ein ganz kleines bisschen verunsichert haben, sich aber später als harmlose Kulturpraxis entpuppten. (Es gab da mal so einen Fürsten und den feiert man heute noch). Die Mädels konnten beneidenswert gemütlich auf einer Art Dachboden schlafen und ich schlief –





auch sehr schön, da das Wetter sich gebessert hatte – mit ein paar Leuten draußen unterm Vordach.

Dank des stetigen Regens in fast ganz Deutschland war der Pegel der Lahn nochmal etwas gestiegen, was wir aber vor allem auf den noch kommenden Etappen sehr begrüßt haben, da die Lahn an einigen Stellen für eine Barke doch arg schmal gewesen wäre und für die Vierer ziemlich flach. Es ging jetzt aber erstmal durch den ungewöhnlichsten Teil des Flusses: einen Sportboottunnel mit angeschlossener Schleuse. Wir zogen also brav unsere Schwimmwesten an und ruderten durch den Tunnel. Es sei hier mal eingeschoben, dass die kurzen Etappen sich spätestens ab jetzt als sehr vorausschauende Planung erwiesen, da das Einzige, wovon es an der Lahn noch mehr gibt als Burgen,

zu warten, um sich dann doch im allerletzten Moment vor dem Schleusen noch zu entscheiden, dass man es nicht durchhält. Die Strahlkraft dieser Beschäftigung ließ aber mit wachsendem Erfahrungsgrad der Teilnehmer nach.

Wie schon auf der Mosel, so befiehlt uns übrigens auch dieses Jahr das merkwürdige, sogenannte Mystery-Aidskrebbs, bei dem man einen Tag lang vollkommen fertig ist und glaubt, man müsste sterben, aber weder ansteckend noch langanhaltend krank ist. Mittlerweile sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es von Bakterien im Flusswasser ausgelöst wird. Die Symptome umfassen das Einschlafen auf dem Steuermannsitz, das Erbrechen des Mittagmenüs oder komatöser Schlaf (Hallo Gio, Hallo Niklas. Grüße gehen raus!). Die Burg-Station des Tages war Lim-. Das Bootshaus war



Selbstbedienungsschleusen sind. Und während erstere an einem vorbeiziehen, muss man an letzteren anhalten. Und so ein Schleusenvorgang kann schon mal eine halbe Stunde dauern. Die Mädels sind dann noch auf die Idee gekommen, dass man die Wartezeit spannender machen kann, wenn man sich nicht einigt, wer das Kommando hat und in die Wehr-Absperrung treibt, aber auch das bringt einen auf Dauer nicht lange über Wartezeiten hinweg. Alternativ war auch beliebt mit dem Pinkeln so lange wie möglich

geradezu luxuriös und wir wurden – wie überall – sehr freundlich aufgenommen. Hier sollte auch der erste von zwei freien Tagen verbracht werden. Die Altstadt ist wirklich pittoresk und der Dom thront majestätisch über den Wohnstätten der Plebs. Der Bischofssitz sieht übrigens ein bisschen aus, wie das Hauptquartier des bösen Lords. Falls übrigens in ein paar Jahren Aliens die Welt übernehmen, getarnt in Karohemden und beigen Westen, sagt nicht, wir hätten euch nicht gewarnt. Handkäs' mit Musik hat übrigens



mit Händen und Musik nichts zu tun - ein wenig enttäuschend aber dennoch lecker.

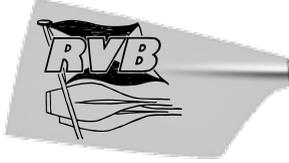
Für die vorletzte Etappe hatte ich erneut den Landdienst übernommen und zur Freude von Lisa ging es durch endlose Serpentinien (die Hauptstraße war leeeedei gesperrt) zu einem winzigen Kaff, in dem es wirklich nichts gab, außer schlechten Duschen und gutem Apfelwein. Letzterer genügte aber auch zur Freude. Wesentlich untrinkbarer als Apfelwein war im Übrigen das Wasser der sogenannten Heilquelle, welches von älteren Menschen, deren Geschmackszellen anscheinend irgendwo auf der Strecke geblieben sind, in großen Flaschen weggetragen wurde. Das Zeug ist absolut untrinkbar (Hallo Lars!). Insgesamt war die Etappe aber sehr schön und das Wetter hatte sich auch deutlich verbessert! Die letzten Schleusen gingen dank der fröhlichen Beschallung durch das örtliche Proletariat auch mit erstaunlicher Leichtigkeit vorüber.

Bis zur Rückfahrt hatten wir nun noch zwei Nächte im schönen Lahnstein vor uns, wo die Bootsanhänger im Wasser lagern und die Türme recht männlich sind! Da 48 Stunden niemals ausgereicht hätten, um den Globus-Markt vollständig zu erkunden, habe ich davon Abstand genommen und war mit Volker und den Jungs lecker am Rheinufer essen. Angesichts der Tatsache, dass wir ansonsten einen großen

Teil der Freizeit mit dem Wegduschen des Warmwasservorrats verbracht haben (Warum glänzen deine Haare eigentlich so schön, Bjarne?), war es wirklich ein schöner Ausklang dieser sehr chilligen und gemütlichen Wanderfahrt!

Es bleiben schöne Eindrücke von alten Burgen, männlichen Fernsehtürmen; die Überzeugung, dass zweimal Zähneputzen in 7 Tagen vielleicht ein bisschen wenig sind (Ich nEnne hieR natürlich Keine echten Namen ...ähem...), die Erkenntnis, dass Emil vor einem 1v2-Fight keine Angst haben muss, aber man schon Angst vor Emil haben sollte; die Feststellung, dass niemals in der Vergangenheit oder Zukunft jemand auch nur hoffen sollte, jemals harmloser als Gabriel Kemmerich sein zu können, denn das ist schlicht nicht möglich, wenn sogar Hajime Funke (Haschi) daran scheitert; und natürlich die empirische Erfahrung, dass Apfelwein und Apfelschorle zwar ähnlich schnell trinkbar sind, aber unterschiedliche Wirkungen haben. Organisatorisch ist so eine kleine Gruppe mit überwiegend erfahrenen Ruderern eine wahre Freude, weil jeder schon weiß, wo er mit anpacken muss und es einfach läuft, weil man sich auf jeden Einzelnen verlassen kann! Ich freue mich schon auf nächstes Jahr und empfinde Trauer und Mitgefühl für alle, die es verpasst haben!

Love u all,
Euer Adam



Wanderfahrt der Altherren

„Super!“ – So würde wohl der kürzeste Bericht über eine mehrtägige Wanderfahrt lauten! Oder aber der längste Bericht, den es zu lesen 8 Stunden dauern würde, das wäre schon fast Buchformat! So lange währte die Anfahrt bis zu unserer Unterkunft im Kloster Arnstein in Obernhof.

Angesagt war schlechtes Wetter. Eigentlich keine guten Voraussetzungen für eine Wanderfahrt. Aber da scheinen die Planer der Fahrt, Schappi und Silo, ein glückliches Händchen bei der Quartiersuche gehabt zu haben. Ein Kloster und viele Heiden – konnte das gut gehen? Es konnte! Und die Nähe nach ganz oben sorgte auch noch für gutes Wetter, wenn wir vom ersten Ruderabschnitt mal absehen. Aber wer kann den Sonnenschein denn besser genießen, als der, der am ersten Tag vom Regen begrüßt worden ist?

Wanderfahrt war dann sogar der eine oder andere kleine Sonnenbrand drin!

Weiter ging es von Balduinstein nach Obernhof und dann am nächsten Tag von Obernhof nach Miellen. Dort haben wir die die Barke und den Zweier wieder verladen.

So eine Wanderfahrt bringt ja oft besondere Talente hervor. Ich möchte jetzt nicht die Frühstücksfée nennen, der es gelungen war, die Frühstückseier perfekt zu kochen. Nein! An dieser Stelle kann und muss Rainer erwähnt werden, der uns mit seinen perfekten Kochkünsten und dem perfekten Einkauf dermaßen überrascht hat, dass wir nicht nur herrlich gegessen haben, sondern auch auf jedes „Essengehen“ verzichtet haben. Ihm und der von ihm pädagogisch feinfühlig geleiteten „Kochcrew“ sei an dieser Stelle noch



Wir waren insgesamt 17 Menschen, die sich auf den Weg gemacht hatten, die Lahn „zu berudern“. Darunter auch viele „alte Hasen“, die die Strecke schon gut kannten.

Die erste Etappe von Weilburg nach Runkel war etwas feucht. Aber auf der zweiten Etappe von Runkeln nach Balduinstein gewann die Sonne die Oberhand und wir konnten die herrliche Landschaft genießen. Im weiteren Verlauf unserer

einmal ausdrücklich gedankt.

Ein besonderer Dank gebührt natürlich auch Schappi, der diese Fahrt hervorragend organisiert und geleitet hat.

Vielen Dank!

Rolf Schubert



Wandertage der 5. Klassen

Um neue Gesichter in den Verein zu bekommen veranstaltete der RVB vor den Osterferien die alljährlichen Wandertage und lud deshalb alle fünften Klassen der Bismarckschule an den Maschsee zum Schülerbootshaus ein, um ihnen das Rudern ein wenig näher zu bringen und die ersten Grundlagen und Erfahrungen zu vermitteln. Da es seit diesem Jahr eine Klasse mehr pro Jahrgang gab, stellten sich wieder viele freiwillige

stürmischer. Jedoch hinderte das die Klasse 5e nicht am rudern, auch wenn es teilweise sehr kippelig wurde. Der Klasse 5a ist es dabei dann etwas schwerer gefallen. Mit immer kräftiger werdendem Seitenwind sind manche Boote sehr weit abgetrieben und mussten, mit Hilfe vom Motorboot und teilweise schon erlernter Rudertechnik, nach kurzer Zeit schon wieder anlegen. Trotz der kurzen Ruderzeit und



Helfer zur Verfügung. Des Weiteren genügten dadurch nicht, wie in den Jahren zuvor, nur zwei Tage, an denen die Neulinge sich ins Boot setzen konnten, stattdessen waren drei Tage nötig, damit jeder die Möglichkeit hatte den Rudersport kennenzulernen.

Es begann für die Helfer täglich um 8 Uhr am Bootshaus. Bevor die erste Klasse des Tages eintraf, wurden die Boote ins Wasser gelegt und ruderbereit gemacht.

Bevor der erste Tag richtig begann, stellte sich den Helfern direkt eine Hürde. Diese bestand darin die Gigs, die vom Winter noch abgeriggert waren, in sekundenschnelle aufzuriggern und wurde erfolgreich gemeistert. Als dann die Klasse 5d sehr aufgeregt und neugierig ankam, wurden noch die letzten Boote ins Wasser gelegt und es konnte gerudert werden. Genauso, wie bei der Klasse 5c, die im Laufe des Tages auch ihre kleinen Runden auf dem Maschsee drehte, verlief alles, bis auf die nicht-sommerlichen Temperaturen, reibungslos.

Am Donnerstag wurde das Wetter etwas

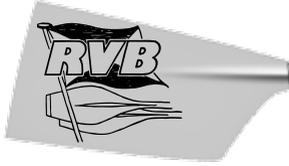
stürmischen Bedingungen hat es hoffentlich trotzdem jedem viel Spaß gemacht.

Der Freitag, und somit auch der letzte Tag, ging sehr schnell vorbei, da nur die Klasse 5b da war. Es war zum Glück weniger stürmisch, aber dafür ziemlich kalt. Da die Ruderer sich aber warm hielten, indem sie sportlich aktiv waren, war dies auch kein Problem.

Zum Schluss kann man sagen, dass es grundsätzlich jedem am Schülerbootshaus gefallen hat und der RVB in Zukunft hoffentlich viele motivierte Anfänger erwarten kann.

Ich bedanke mich hiermit bei allen Helfern, die sich auch bei dem schlechten Wetter ins Boot gesetzt haben und den Spaß am Rudern gezeigt haben! Ein weiteres Dankeschön an Schappi, der uns das Bootshaus und viele Stadtboote zu so früher Stunde zur Verfügung gestellt hat, und auch an Frau Paech, Herrn Gewohn und Herrn Seipel für das Protektieren an den einzelnen Tagen!

Emil Rast



Kennenlern-Grillen

Am 16.05 hat der RVB zum ersten Mal ein Kennenlern-Grillen veranstaltet. Eingeladen waren alle die Lust und Zeit hatten. Vor Allem aber die Anfänger. Als Verpflegung gab es Fleisch und Würstchen vom Grill, sowie selbstgemachte und sehr leckere Salate. Das Wetter war sehr angenehm, so dass neben den Ehemaligen auch noch ein paar der kleineren Kinder im Gig-Vierer rudern konnten. Da viele Neulinge mit ihren Eltern gekommen waren, war es eine gute Gelegenheit für die Trainer sich einmal vorzustellen. Für die Eltern, Trainer und Ehemaligen gab es so eine gute Gelegenheit sich mal untereinander zu sehen und kennenzulernen. So wurden neue Kontakte

geknüpft und bestimmt auch ein paar Nummern ausgetauscht. Auch von den Ehemaligen und denjenigen, die die Schule gerade erst abgeschlossen haben, kamen einige, sodass es ein insgesamt sehr unterhaltsamer Abend war. Leider konnten einige nicht so lange bleiben, da sie noch was für die Schule machen musste und außerdem wollte Schappi das Bootshaus auch irgendwann schließen.

Zum Abschluss noch einmal Danke an alle die Salate mitgebracht haben, am Grill standen und am Ende mit aufgeräumt haben.

Jannik Alfken

Sommerfest

Am 12. August fand am Schülerbootshaus das Sommerfest von gleich drei Vereinen statt. Teilnehmende Schulen waren die Schillerschule, die Humboldtschule und natürlich die Bismarckschule. Bei anfangs eher schlechtem Wetter wurde das Fest in die Bootshallen verlegt. Als erster Programmpunkt stand die Bootstaufe auf der Tagesordnung. Lothar Pollähne, der Bezirksbürgermeister, taufte die neuen Renn-Gig auf den Namen: "Bismarck". Die darauf folgende, etwas chaotische Jungfernfahrt fand

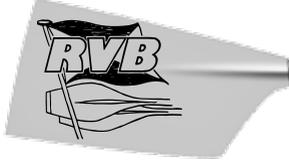
dann bei leichtem Nieselregen statt, während die Humboldt- und Schillerschule weitere Boote tauften. Zur Freude aller ließ sich, nach der Verteilung der Fahrtenabzeichen durch Emil und den Ehrungen durch Volker, die Sonne blicken, sodass die Lunten nicht nur von unten, sondern auch von oben brutzeln konnten und die Stimmung ausgelassener wurde. Den Ernst-Beiß-Pokal gewann Tobi Kühne, dicht gefolgt von Leon, Ole und Emil. Neu war dieses Sommerfest, dass Eltern- sowie Kinderrudern und der Junioren-/

Ehemaligen-Gig-2x+. Die Meldungen wurden in einen großen Topf geworfen und gelöst, sodass Sportler dreier Vereine in einem Boot ruderten, was einen großen Spaßfaktor erbrachte. Alles in einem war es ein tolles Sommerfest mit kulinarischen Genüssen und einem spannenden Programm. Bis zum nächsten Mal!

Vanessa Hieß







Silvesterlauf 2016

Dieses Jahr ging es für uns um acht Uhr morgens bei äußerst schönem Wetter für diesen Tag los. Wir trafen uns also um acht wie gewohnt beim Fackelläufer a Nordufer und konnten die erste halbe Stunde erst einmal einen schönen Sonnenaufgang bei vereistem Maschsee bestaunen. Ab halb neun ging es dann mit der Arbeit los und wir fingen im Start-Bereich an die Gitter und Zäune aufzustellen und die Werbebanner aufzuhängen. Nach einer Stunde war diese Arbeit dann auch getan und wir konnten die Richtung wechseln und nun den Ziel-Bereich

ihren begleit-Eltern waren als erstes dran, darauf folgten die schon etwas größeren und noch später ging dann auch der eigentliche Lauf los, der von den Nordic Walkern abgeschlossen wurde. Nach und nach trudelten immer mehr Läufer im Ziel ein und wir verteilten wie gewohnt die Getränke und das „Essen“.

Als so gut wie alle Sportler ihre Ration bekommen hatten, machten wir uns wieder an den Abbau. So langsam wurde es dann doch ziemlich anstrengend und kalt für alle und wir wollten nur noch fertig werden. Also gaben sich alle noch



mit Gittern und Zäunen auszustatten und auch die Banner aufzuhängen. Wir hatten dieses Jahr sehr viel Glück mit dem Wetter und alle hatten gute Laune, da niemand nass geworden war geschweige denn frieren musste. Nachdem wir auch noch den Ziel-Bereich mit Pavillons, Secco, Apfelspritz, Krapfen und warmen Tee ausgestattet hatten, hat Niklas Dittmar uns gnädigerweise eine Mittagspause gegönnt hatte, die manche zum Krapfen essen am Maschsee nutzten und die anderen einen kleinen Ausflug in die Stadt machten, um das am Morgen zu kurz gekommene Frühstück zu vollenden.

Nach der Pause, wieder am Maschsee angekommen, ging es dann auch recht bald mit den ersten Läufen los... Die kleinsten Kinder mit

mehr Mühe schnell abzubauen und die Banner schnell zu entfernen.

Letztendlich war unser Einsatz dann um 16 Uhr zu Ende und alle waren froh, dass sie endlich den Heimweg antreten konnten, um sich zuhause dann nochmal mit Hilfe des Bettes auf den Abend vorzubereiten.

Der Tag war als Abschluss des Jahres doch noch wieder schön und ich glaube er hat allen Spaß gemacht.

Ole Riemer



Helfereinsatz beim HAJ-Marathon

Auch dieses Jahr übernahm der RVB die Zielverpflegung beim HAJ-Marathon. Am Samstag den 08.04. starteten die Kinder. Um 14 Uhr versammelte sich der RVB am vereinbarten Treffpunkt. Die Verpflegung war dieses Jahr vom Friedrichswall aus rechts. Am Ziel verhielten sich alle geordnet, sodass es zu keinem Gedränge kam. So konnten wir bei der Vergabe einen klaren Überblick behalten. Der Tag nahm seinen Lauf und es war schön den Kindern eine Freude zu machen.

Am nächsten Tag liefen die Erwachsenen. Dieses Mal war die Zielverpflegung auf dem Friedrichswall gegenüber der Nord/LB. Einige Freiwillige versammelten sich schon um 6:30

vor Ort, um die Tische usw. aufzubauen. Nach und nach trafen immer mehr Helfer ein und der Stand war schneller aufgebaut als gedacht. Jetzt musste man nur noch auf die ersten Läufer warten. Die Zeit verging wie im Fluge. Nach und nach trafen die ersten Läufer ein. Alles verlief wie nach Plan und die 22.000 Läufer konnten versorgt werden. Als auch die letzten Läufer im Ziel einliefen, bauten wir die Tische etc. ab. Wie sonst auch hat uns der HAJ Marathon sehr viel Spaß bereitet. Ein großes Dankeschön geht hierbei an Niklas Dittmar, welcher bereits seit mehreren Jahren die Helfereinsätze für den RVB tadellos organisiert.

David Kemmerich

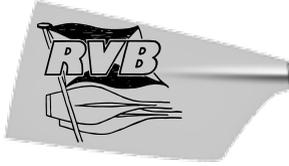
Läufe

Und schon wieder neigt sich ein Jahr dem Ende und so, wie es schon seit 1991 Tradition ist half der RVB wieder bei ein paar Läufen, welche von Eichels Event organisiert werden. Und da wir in diesem Geschäft schon längst „alte Hasen“ sind, erfolgte die Versorgung, wie man es auch nicht anders erwarten konnte, reibungslos. In diesem Jahr half der RVB, wie auch in den Jahren davor, wieder beim Marathon, beim Sportscheck Nachtlauf, beim Steelman und beim Silvesterlauf mit. Neu war dieses Jahr, dass wir beim Silvesterlauf wieder die Zielverpflegung übernehmen durften, was für eine sehr große Freude bei den Helfern sorgte. Natürlich hat jeder dieser Läufe seine eigene Schwierigkeit. Eine besondere Schwierigkeit war dieses Jahr, dass der Marathon innerhalb unseres Trainingslagers Berlin stattfand, welches dieses Jahr glücklicherweise in Hannover war. An dieser Stelle ein großes Lob, an diejenigen, die schon ab 6 Uhr zum Helfen da waren, obwohl sie mit im Trainingslager steckten. Danke Lisa-Marie, Paul, Torm, Tom, Gio und Raavi (Hoffe ich habe keinen vergessen). Bei den anderen Läufen traten wieder die altbekannten Probleme, ohne die es sonst langweilig werden

würde auf. Dazu zählen unter anderem die Kälte beim Nachtlauf oder die arktischen Temperaturen zusammen mit starkem Regen beim Silvesterlauf, von welchen wir dieses Jahr zum Glück verschont wurden, aber diese Probleme wurden von uns gekonnt ignoriert und standen uns nicht im Weg die Läufer zu verpflegen. Zum Nachtlauf gibt es nicht viel zu sagen, bis auf dass die Ehemaligen wieder großartige Arbeit geleistet haben und wieder tatkräftig mithalfen. Hier gilt mein Dank besonders an Patrick, Jannik, Paul, Wilke und Torm (hoffe das ich wieder keinen vergessen habe, wenn doch tut es mir leid), die mit mir bis 2 Uhr die Gitter vor der Oper abbauten.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Helfern bedanken, die mich jedes Mal auf neue mit ihrer Bereitschaft zu helfen und ihrer Motivation überraschen. Dazu finde ich bei den Ehemaligen erstaunlich, dass sie, obwohl bei manchen die Schulzeit schon einige Jahre her ist, trotzdem regelmäßig zu den Läufen erscheinen und so auch die jüngere Generation kennenlernen.

Niklas Dittmar



Saisonbericht Jungen 2003

Wie jedes Jahr begann die Saison der 03-Jungen mit der Aufteilung der Boote. Nach den Leistungen im Wintertraining wurde entschieden, dass Ole Köhler, Bjarne Schiele, Erik Brinker und Finn Riemer 4x+ fahren und von Oskar Goehrmann gesteuert werden. Dieser ist dazu noch zweimal in der Woche Einer gefahren. Außerdem wurde von den Trainern Niklas Dittmar, Paul Henkel und Raavi Nasser entschieden, dass Lasse Riemer und Kjell Schiele, sowie Marlon Seifert und Son Tam Vo Zweier fahren. Der 4x+ und die Zweier hatten ihre Trainingszeiten Montag und Freitag nach der Schule und Samstag vormittags. Am Anfang haben Marlon und Tam entschieden nicht an Regatten teilzunehmen da sie nur aus „Spaß“ rudern wollten. Da Lasse Riemer erst dieses Jahr angefangen hatte zu rudern, hatte der Zweier mit Kjell

und Lasse in den ersten Regatten in diesem Jahr leider keine Erfolge. Allerdings hatte der 4x+ mehr Erfolg und wurde beim Hessischen Landesentscheid der Jungen und Mädchen erster auf der Langstrecke. Das heißt, dass der 4x+ den Landesentscheid (LE) für Hessen gewonnen hätte und sich somit eigentlich für den Bundeswettbewerb (BW) qualifiziert hätte. Jedoch gilt dieses nicht, da wir aus Niedersachsen sind und somit nicht für Hessen beim BW starten dürfen. Jedoch belegte der 4x+ den 2. Platz auf der Langstrecke und den 3. Platz auf der Kurzstrecke beim LE in Niedersachsen und qualifizierten sich somit für den BW. Der Zweier mit Lasse und

Kjell belegte den dritten Platz auf 3000m und den vierten Platz auf 1000m. Damit schafften sie es leider nicht, sich für den BW zu qualifizieren. Jedoch war das schon eine gute Leistung für den Zweier, da Lasse wie schon erwähnt erst diesen



Winter angefangen hatte zu rudern. In Brandenburg war der 4x+ zum ersten und letzten Mal beim BW. Diese Veranstaltung dauerte vier Tage. Auf der Langstrecke wurde der 4x+ 11., wodurch sie im B-Finale fuhren. Leider wurden der 4x+ dort letzter, da er kleine Probleme im Rennen hatte, womit er auch da 11. in der Gesamtwertung wurde. Am vorletzten Tag gab es noch kleine athletische Spiele, die man meistern musste, besser bekannt als allseits beliebter Zusatzwettbewerb. Im Allgemeinen hat der 4x+ in Brandenburg viel Erfahrung gesammelt und hatte viel Spaß.

Beim Landesentscheid Jtfo (JugendTrainiertFürOlympia) wurde der Zweier mit Kjell und Lasse 2ter. Der 4x+ errang den 3. Platz hinter dem Carolinum und der Schillerschule. Außerdem sind die 03er Jungen auf fast allen Regatten zu den eigentlichen Rennen noch im Einer gestartet und belegten auch hier gute Plätze und holten sich viele Medaillen ab. Auf der RVS-Regatta belegt der Zweier zum ersten mal den 1. Platz, was ein großer Erfolg für die beiden war. Der 4x+ wurde auf dieser Regatta leider nur Zweiter und verlor ganz knapp gegen das Carolinum aus Osnabrück. Am nächsten Tag fand die SRVN-Regatta statt. Hierfür mussten die 03er Jungen ziemlich früh aufstehen, da die



Einer-Rennen schon um 7:30 Uhr waren und sie zwei Stunden vorher, wie vor jedem Rennen üblich, nichts essen durften. Der Vierer wurde auf der SRVN Regatta Erster und der Zweier leider nur Zweiter. Diese wurden von dem RVH geschlagen. Auf den letzten beiden Regatten auf dem Maschsee für die Saison (RVB- und RVH-Regatta) wurden der Zweier und der Vierer noch zwei mal Erster und holten sich ein paar Medaillen ab. Außerdem hat der Zweier sich mit dem Zweier vom RVH zusammen gesetzt und sind gegen den Vierer des RVBs angetreten. Der Misch-Vierer verlor beide Rennen sehr knapp gegen den Vierer vom RVB. Auf der letzten Regatta für dieses Jahr in Celle belegte der Zweier nochmal zum Abschluss der Saison den ersten Platz, genauso

wie der Vierer. Zudem sind Ole Köhler und Bjarne Schiele in Celle probeweise auch 2er gefahren und belegten auch den ersten Platz, da sie in einem anderen Lauf als der Zweier mit Kjell und Lasse gefahren sind. Allerdings hat das Wetter in Celle nicht mitgespielt, weshalb alle nass nach Hause gefahren sind. Ein sehr schöner Abschluss der letzten Regatta in dieser Saison. Damit endete die Wassersaison und geht in den Winterschlaf über. Jedoch geht das Training der 03er Jungen mit Hallentraining und Ergofahren weiter. Bis zum nächsten Jahr...

Kjell Schiele

Saisonbericht 8+ Junioren A&B

Wir, also Torm Bierwirth, Maximilian Winnecke (aka Giovanni), Raavi Nasser, Niklas Dittmar (aka Dittsche), David Kemmerich, Max Böhre, Tom Harms und Steuermann Aron Kröhnert, starteten die Saison in unterschiedlichen Booten.

Im Trainingslager Berlin, welches dieses Jahr in Hannover stattfand, wurden wir in unsere Mannschaften aufgeteilt. Unser Trainer Lars hat dabei viele Variationen ausprobiert, bis es aufeinander abgestimmt war.

Während Torm, Tom, Paul und Giovanni im 4x+ trainierten, war Raavi im 1x unterwegs. David, Oskar Menke, Johannes Reiner und Max trainierten in der Zeit vor JTFO im Gig-Riemenvierer. In Kassel trainierten wir dann effektiv in unseren Bootsklassen und der Gig-Riemenvierer, welcher anfangs nur bedingt gut lief, bekam in Kassel den letzten Schliff. Das Riemer war für Oskar, Jojo und Max etwas ganz Neues. Oskar, welcher sowieso in dieser Saison das erste Mal im Ruderboot saß, machte sich sehr gut im Boot und sorgte ab und zu auch für ganz gute Stimmung. In Kassel hatte Oskar dann auch seine erste Regatta im 4+. Leider war kein Gig-Riemenvierer ausgeschrieben, was uns dazu zwang, auf den Renn-Riemenvierer zu wechseln. Es lief hierbei den Umständen entsprechend gut

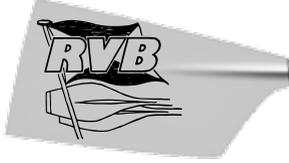
und wir konnten uns den 3. Platz errudern. Wir alle haben in Kassel gute Erfahrungen gesammelt und waren auf JTFO vorbereitet.

Bei JTFO starteten für David und Max Emil Rast und Ole Riemer im 8+. Dieser Achter schaffte es leider nicht hier zu gewinnen, da die Konkurrenz aus Osnabrück einfach zu stark gewesen war.

Für den Schüler-Achter-Cup, welcher auf jeden Fall das Highlight der Saison war, waren dann wieder Max und David im 8+. Bis dahin schafften wir es uns zu finden und das Boot zum Laufen zu bringen. Das einzige, was uns gefehlt hat, war ein Trainer, da Lars Hannover verlassen musste, wegen eines Studiums. Nach einigem Herumfragen konnten wir dann schließlich doch noch jemanden finden. Letztendlich erklärte sich Malte Liepert einverstanden, uns bis zum Schüler-Achter-Cup zu trainieren. Hier nochmal ein großes Dankeschön!

Eine Woche vor dem Schüler-Achter-Cup hatten wir noch ein Rennen auf der SRVN-Regatta. Hier konnten wir uns eine gute Länge vor dem 8+ aus Preetz und aus Bramsche setzen. Somit gewannen wir unser erstes 8+ Rennen der Saison.

Da uns bis zum Schüler-Achter-Cup nur wenige



Wochen zum Trainieren blieben und manche auch noch eigene Kinder trainieren mussten, blieben uns nur 3 Tage in der Woche, wo wir den 8+ trainieren konnten. Diese nutzten wir auch stark aus und wir wuchsen zusammen.

In Berlin angekommen trainierten wir direkt am Abend der Anreise auf der Regattastrecke, um diese kennenzulernen. Für Torm, welcher krankheitsbedingt nicht mitkommen konnte, wurde schnell Ersatz gefunden. Oskar, welcher den letzten Platz im 8+ mit Max ausfahren musste und um 3/10 Sekunden langsamer war und damit ausschied, war mehr als glücklich, als er erfuhr, dass er nun doch beim Schüler-Achter-Cup mitfahren konnte.

Im Vorlauf wurden wir Dritter, womit wir uns nicht ganz zufrieden gaben. Damit kamen wir ins B-Finale. Hier konnten wir uns gegen die anderen Boote, trotz der erschwerten Bedingungen, aufgrund des Wetters, durchsetzen und gewannen nach einem starken Endspurt das B-Finale. Wir alle waren mit unserer Leistung zufrieden. Lieber Erster im B-Finale als Letzter im A-Finale! Berlin hat uns allen Spaß gemacht und so fuhren wir alle mit einem Lächeln zurück nach Hannover.

Zum Ende der Saison, genau genommen am letzten Wochenende der Herbstferien,

entscheiden sich Torm, Gio, Emil, Ole, Raavi, Max, Paul und Tom inklusive Steuermann Lasse Riemer bei den Deutschen Sprintmeisterschaften zu melden, da diese dieses Jahr in Salzgitter stattfinden sollten, welches nur eine knappe Autostunde von Hannover entfernt war.

Gesagt, getan. Wir reisten am Samstag an, um noch einmal zu trainieren, leider wurde uns dies vom Veranstalter verweigert, deshalb trainierten wir dann am nächsten Morgen noch ein letztes Mal, bevor es dann hieß: 2 Minuten, Schnellstart, Achtung,, Los! Jetzt hieß es 350m gnadenlos am Riemen ziehen. Leider lagen wir im Ziel 0,12 Sekunden hinter der Konkurrenz aus Hameln, weshalb wir nur einen Vierten Platz belegten. Ein wenig betrübt über das recht schwache Ergebnis machten wir uns auf den Heimweg.

Dennoch möchten wir uns bei Lars Hildebrand und bei Malte Liepert sehr bedanken, da dies die beiden Personen sind, die uns diese tolle Saison ermöglicht haben und auch wenn Lars nun weg ist, werden wir weiterhin wie gewohnt hart trainieren, nun unter Maltes Augen, um unsere Ziele zu erreichen. Vielen Dank!

David Kemmerich, Paul-Luca Henkel





Saisonbericht Mädchen Jtfo-Vierer

Bevor dieser Bericht startet, wollen wir den größten Dank unserem Trainer Sebastian Krohne aussprechen, der vergangene Saison einiges an Arbeit, Zeit und Nerven in unsere Mannschaft gesteckt hat, um uns so weit zu bringen, Danke!

Nach der Wintersaison begann für uns das erste Jahr als Juniorinnen. Da Jtfo natürlich auch hier ein großes Thema war, starteten somit auch die Vorbereitungen für diese Regatta. Dies stellte sich jedoch als schwieriger heraus als gedacht.

dann bewiesen werden, denn da fand der Jtfo-Landesentscheid auf dem Maschsee statt. Im Rennvierer mussten wir uns schlussendlich unserem stärksten Gegner, der Humboldtschule, sowie dem Greselius Gymnasium aus Bramsche ,geschlagen geben. Somit fielen alle Hoffnungen auf den anstehenden Gig-Vierer, den wir zuvor jedoch nur einmal trainiert hatten. Im dazugehörigen Vorlauf konnten wir uns den direkten Einzug ins Finale sichern, aus diesem Grund stieg auch die Nervosität immer weiter,

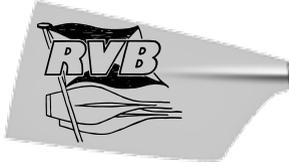


Um Mareike Sack, die größtenteils beim RVH rudert, das letzte Mal eine Chance geben zu können dort zu starten, war klar, dass eine neue Viererbesetzung entstehen musste. Ebenfalls war sicher, dass auch Marie Beretz, welche beim HRC im Leistungssport tätig ist, dazu gehören würde. Die anderen Plätze wurden schlussendlich von Lisa Freitag und Lisa Rosenhäger besetzt, wobei sich diese Entscheidung etwas herausgezögert hat. Vanessa Hies und Kristin Henke übernahmen letztendlich die Steuersitze. Kristin bei den Jungs und Vanessa unseren. Doch dann ging es erstmal an die Vorbereitung. In Kassel konzentrierten wir uns hauptsächlich auf den Rennvierer, aus dem einen Grund, weil unsere neue Gig zu dem Zeitpunkt noch nicht geliefert war, aus dem anderen, da wir uns dort bessere Chancen erhofft hatten. Nach intensiven Trainingseinheiten wuchs dann auch die Spannung auf die bevorstehende Regatta.

Am 12.06 sollten unsere erlernten Fähigkeiten

da wir uns natürlich einen Sieg erhofften. Auf der Distanz von 1000 Metern konnten wir uns im Finale gleich nach dem Start von den anderen absetzen. Unser stärkster Gegner blieb jedoch die Humboldtschule, doch auch diese konnten uns den Sieg nicht nehmen. Mit völliger Überraschung, vor allem bei unserer Mannschaft, fuhren wir somit als Erste durchs Ziel. Durch diesen Sieg und dem dazugehörigen Titel „Niedersächsische Landessieger“ qualifizierten wir uns somit für das Bundesfinale in Berlin, welches Ende September stattfinden sollte. Durch die bevorstehenden Sommerferien gönnten wir uns zumindest was diesen Vierer anging, eine 6-wöchige Pause. Nach dieser Auszeit begannen direkt die Vorbereitungen für Berlin, welche vor allem unser Mannschaftsgefühl stärkte und uns als Team vereinte. Durch häufende krankheitsbedingte Ausfälle fand das Training vor Berlin allerdings nur noch mäßig statt.

Am Sonntag den 17.09 hieß es dann aber endlich:



"Berlin, wir kommen!" Montag war für uns noch ein Tag Pause, den wir zum Training und Kennenlernen der Regattastrecke Berlin-Grünau nutzten, doch auch hier war schon klar, dass Mareike nicht in ihrer gesundheitlichen Bestform war. Einen Tag später, am Dienstag, ging es dann an die Vorläufe. Im offiziellen Vorlauf mussten wir uns jedoch gegenüber Berlin und Leipzig geschlagen geben und starteten somit einige Stunden später im Hoffnungslauf. Da unser größtes Ziel das Erreichen des A-Finales war, führten wir unsere bereits bekannte Taktik fort und hatten schon nach dem Start einen leichten Vorsprung gegenüber den anderen. Trotz der gesundheitlichen Probleme unserer Schlagfrau Mareike konnte sie die Frequenz oben halten. Mit motivierenden Worten trug auch unsere Steuerfrau Vanessa dazu bei, dass wir das Ziel mit einem Vorsprung von einer Länge erreichten. Somit setzten wir unser größtes Ziel in die Tat um und qualifizierten uns für das A-Finale. Nach diesen beiden Rennen hatte sich Mareikes gesundheitlicher Zustand allerdings verschlechtert. Somit blieb die Frage offen, ob wir das Finale am nächsten Tag in

dieser Konstellation bestreiten würden. Für uns drei anderen stand jedoch fest, dass wir ohne Mareike nicht starten würden, denn nur mit ihr sind wir eine Mannschaft. Am nächsten Tag, dem Tag des Finales, war die Entscheidung zu starten oder nicht immer noch nicht sicher. Nach einigen Gesprächen entschieden wir uns als Mannschaft nicht aufzugeben. Unser Ziel war es also unsere Schlagfrau zu unterstützen und gemeinsam ein schönes Anschluss-Rennen zu bewältigen. Durch die Unterstützung von Marie, Lisa und Lisa aus dem hinteren Teil des Bootes fuhren wir mit einer überragenden Leistung als Fünfte über die Ziellinie. Die Freude über diese Platzierung war riesig, denn wir hatten sogar mehr erreicht, als wir uns erhofft hatten.

Alles in allem war es eine sehr schöne Zeit und eine tolle Saison in der wir viele Erfahrungen gesammelt haben und als Mannschaft sehr stark zusammen gewachsen sind. Ein großer Dank nochmal an alle die uns auf diesem Weg begleitet und unterstützt haben.

Lisa und Lisa -Marie

Saisonbericht Jungen Jtfo-Vierer

Wir sind Leon Knaack, Joshi Hoffmann, Emil Rast, Ole Riemer und Kristin Henke. Wir sind in der letzten Saison einen 4x+ gefahren. Es begann am Anfang des Jahres am Ende des Wintertrainings. Wir haben zusammen mit den Trainern besprochen, welche Mannschaften zusammen fahren und ein Boot bilden und wer sie trainiert. Das Ziel war es, dieses Jahr, genau wie letztes Jahr, nach Berlin zum Bundesfinale von Jtfo zu fahren. Es war allerdings im Voraus klar, dass Leon und Joshi nicht so viel Zeit haben, um den Vierer zu trainieren, da sie vom HRC viel eingebunden sind.

Die Saison begann wie immer in den Osterferien, in denen normalerweise ein Trainingslager in Berlin ansteht, welches dieses Jahr allerdings in Hannover auf dem Maschsee ausgetragen wurde. Da Leon und Joshi in einem anderen Trainingslager vom HRC waren, bedeutete das für Ole und Emil, dass sie im Zweier trainieren mussten. So wurde eine Woche lang, Runde um Runde auf dem Maschsee gedreht. Die beiden

machten erkennbare Fortschritte und konnten sich somit gut auf die erste Regatta in Bremen vorbereiten, welche ein paar Wochen später anstand. In Bremen konnten die Jungs beweisen, was sie können und konnten in ihren Rennen einmal Erster und einmal Zweiter werden. Nach der Regatta in Bremen waren es nicht mehr viele Wochen bis zum Trainingslager in Kassel. Emil und Ole nutzen die Zeit weiter, um im Zweier zu trainieren. In Kassel begann dann endlich das Training im Vierer und wir konnten ein paar Einheiten zusammen fahren, uns aufeinander einstimmen und Fortschritte machen. Zur Regatta in Kassel konnten Leon und Joshi leider nicht mehr bleiben, sodass Ole und Emil die Regatta im Zweier führen und ihre Rennen souverän gewinnen konnten. Jetzt waren es noch genau zwei Wochen bis zur SRVN-Frühregatta und dem Landesentscheid von Jtfo auf dem Maschsee. Die zwei Wochen nutzen wir, um noch das ein oder andere Mal im Vierer zu trainieren und uns den letzten Feinschliff zu verpassen. Am Regatta-



Wochenende stand am Sonntag erst die SRVN-Regatta an, die für uns als Generalprobe genutzt wurde und wir unsere Rennen im 4x+ und Gig 4x+ gewinnen konnten. Alle waren motiviert auf

Terminabsprachen waren schwierig. Leon war weiterhin vom Leistungssport eingebunden, da er sich auf den Meisterschaften für den Baltic-Cup qualifizierte und nun noch dafür trainieren musste.



den nächsten Tag und alle hatten das Ziel, als Landessieger nach Berlin zum Bundesfinale zu fahren. Um die Chancen zu erhöhen, fuhren wir nicht nur im Rennboot, sondern auch im Gig-Boot. Der Vorlauf im Gig-Boot war das erste Rennen des Tages und wir konnten den Vorlauf gewinnen, sodass wir direkt ins Finale einziehen konnten. Als nächstes stand der Vorlauf im Rennboot an, in dem wir uns auch gegen die Konkurrenz durchsetzen konnten und gewannen. Nun war es Zeit für das Gig-Finale und wir mussten uns der sehr starken Konkurrenz des Carolinums geschlagen geben, sodass wir das Rennen ruhig zu Ende fuhren, um Kraft für den Rennvierer zu sparen. Am Ende war es der vierte Platz im Gig-Boot für uns. Im Rennboot-Finale konnten wir dann aber zeigen, was in uns steckt, und gewannen das Rennen mit einer Länge Vorsprung vor der Humboldtschule und der Angelaschule Osnabrück. Damit war der Weg nach Berlin für uns frei und wir alle waren froh, dass wir es geschafft hatten. Für Leon standen als nächstes noch die Deutschen Meisterschaften an. Für den Rest waren jetzt erst einmal Ferien. Nach den Sommerferien ging die Trainingsplanung nur schleppend voran und die

Vier Wochen vor Berlin übernahm Kurby dann das Training für uns. Die Zeit bis Berlin konnten wir so noch sehr gut nutzen und uns gut auf das Bundesfinale vorbereiten. Wir wurden zusammen immer besser. Eine Woche vor Berlin stand dann die Generalprobe bei der SRVN-Regatta an, bei der wir unser Rennen im Vierer gewinnen konnten und somit unsere Stellung als Landessieger verteidigen konnten. Die letzte Woche, die wir noch hatten, nutzen wir, um den letzten Rest aus uns rauszuholen. In Berlin konnten wir uns, nach zwei krebssigen Rennen, im Finale erfolgreich gegen die Konkurrenz behaupten und waren am Ende sehr glücklich über einen dritten Platz. Für mehr Informationen kann gerne der Bericht über das Bundesfinale Berlin gelesen werden. Damit waren die Ziele in Berlin auch erreicht und die Saison so gut wie zu Ende. Für Joshi war es das letzte Jahr, in dem er JtFO fahren konnte. Ein großes Dankeschön geht an Kurby, der in den letzten Wochen sehr spontan eingesprungen ist und uns so gut vorbereitet hat!

Ole Riemer

Der Triumph des Deutschlandachters bei den diesjährigen Weltmeisterschaften in Florida erinnert mich an großartige und siegreiche Achter-Rennen auf internationalen Meisterschaften während meiner Zeit im Deutschlandachter ab 1962 mit dem Höhepunkt unseres Olympiasieges 1968.



Dass mein Heimatverein, der Hamburger und Germania RC meine 9 Gold- und eine Silber-Medaillen der Welt- und Europameisterschaften sowie bei Olympischen



Spielen zum Anlass genommen hat, sie auf dem von ihm gestifteten Deutschen Jugendpokal zu verewigen, erfüllt mich mit Dankbarkeit und Stolz. Besonders deswegen, weil ich keine der Medaillen für meinen Heimatverein gewonnen habe, sondern für den Ratzeburger RC, zu dem ich wegen des früheren Verbots von Renngemeinschaften bei Meisterschaften wechseln musste.

Da der Deutsche Jugendpokal von einem Verein, einer Trainingsgemeinschaft oder einer SRR gewonnen wird, der die beste Leistung bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften und den Deutschen Jahrgangsmesterschaften U17 erzielt, wünschen ich den Mitgliedern des Ruderverein Bismarckschule Hannover e.V. diese Ziele zu erreichen.

dr. horst meyer

Bödekerstr. 53 D-30161 Hannover,
E-Mail: dr.meyer@dr-meyer-und-partner.de





Saisonbericht Leon

Von Torte, Sahnehäubchen und Kirschen

Meine Saison startete in den Herbstferien 2016 an einem See in der Nähe von Berlin. Dort fand ein



Trainingslager gemeinsam mit den Junioren des Deutschen RC statt, in dem die ersten Grundsteine für das kommende Jahr gelegt werden sollten. Wir begannen also alle möglichen Kombinationen in Vierern und Zweiern auszuprobieren und möglichst viele Kilometer zusammen zu sammeln. Schnell kristallisierte sich eine Gruppe von acht schweren B-Junioren heraus und die Idee eines vereinsübergreifenden Projektes entstand.

Da wir in der vorherigen Saison auch alle geskullt hatten, sollten aus uns acht zwei möglichst starke Vierer gebildet werden. Dafür hieß es für uns zunächst einmal Zweier fahren, um möglichst schnell technisch auf ein Niveau zu kommen. Der Plan war die Zweier zuerst in Hildesheim auf der Langstrecke an den Start gehen zu lassen und dann nach einem Wechsel der Mannschaften erneut über sechs Kilometer in Oberhausen. Während in der Vorbereitung hierauf die Tage immer kürzer, dafür aber die Einheiten auf dem Wasser und vor allem auf dem Ergo immer länger wurden, war gerade die große Gruppe und auch der Konkurrenzkampf innerhalb der Mannschaft gut, um auch in dieser kalten Jahreszeit noch weiterhin motiviert zu trainieren. Dieser Konkurrenzkampf entstand vor allem durch die genauen Auswahlkriterien für die beiden Vierermannschaften, die wir noch vor der ersten Langstrecke erfuhren. Gewertet wurde zum einen die Leistung bei den regelmäßig stattfindenden

Ergotests über 1500 Meter, auf den Langstrecken und den so genannten „Seat-Races“, bei denen nach einem bestimmten Modus unsere zwei Vierer in mehreren Rennen gegeneinander an den Start gingen und wir die Mannschaften von Rennen zu Rennen untereinander durchtauschen, um die schnellste Kombination zu ermitteln.

Obwohl ich mich innerhalb unserer Trainingsgruppe mit meiner Ergozeit im Mittelfeld einordnen musste, konnte ich durch viele krankheitsbedingte Ausfälle und ein dadurch eher schwaches Meldefeld bei den deutschen Ergo-

metermeisterschaften in Kettwig ein überraschend gutes Ergebnis mit einem siebten Platz erreichen. Das war natürlich nur ein kleiner Trost dafür, dass ich unser Kennenlernwochenende in Springe für den Wettbewerb in Kettwig früher verlassen musste...

Als wir dann in das zweite Trainingslager nach Berlin fuhren, standen die Kombinationen weitgehend fest und ich hatte mir durch die verschiedenen Kriterien einen Platz im so genannten „Ersten Vierer“ sichern können. Gemeinsam mit Tom-Otis (HRC), Artem (DRC) und meinem späteren Zweierpartner Aaron (RVS/HRC) begann dann das Training auf dem Hohenzollernkanal in Berlin. Es hätte für mich wohl keinen besseren Ort für dieses durchaus harte Trainingslager geben können, da ich genau hier vor fünf Jahren mit dem RVB meine ersten Schläge in einem Ruderboot gemacht hatte, was mir gerade bei den langen Einheiten im Vierer und Einer viel Kraft und Motivation gab.

Gestärkt von diesem Trainingslager ging es für uns dann darum, möglichst viel gemeinsame Rennerfahrung zu sammeln, um dann bei der Meisterschaft ein paar Monate darauf möglichst weit vorne mitfahren zu können. Während wir unsere ersten Rennen mehr oder weniger erfolgreich im Vierer bestritten hatten, entstand gemeinsam mit Trainer Frederik Stoll das erste Mal die Idee zusätzlich zum Vierer auch noch



einen Zweier auf der Meisterschaft zu fahren. Da wir in beiden Bootsklassen in Köln unter die ersten drei Boote fuhren, standen die Boote für die Meisterschaft fest. Nicht nur der Vierer lief immer besser, sondern auch der Zweier machte gute Fortschritte.

Um beide Boote möglichst oft trainieren zu können, entschlossen Aaron und ich uns, noch zwei Mal in der Woche vor der Schule zu trainieren. Auch wenn wir beide und Trainer Frede bestimmt jeder ein- oder zweimal verschlafen hatten, brachten uns diese zusätzlichen Einheiten einen weiteren Schritt nach vorn. In diesen zwei Monaten sah ich wohl kaum einen anderen Menschen so viel wie Aaron, mit dem ich ab jetzt in jeder Einheit und bei jedem Rennen in einem Boot saß. Nicht zuletzt hieraus entwickelte sich eine Freundschaft, die uns vor allem in kritischen Momenten zusammenhielt.

So beispielsweise auch in Hamburg bei der letzten Regatta vor der Meisterschaft, bei der ich meine Dolle vor Aufregung nicht richtig zugemacht (Ich war mindestens genauso aufgeregt, wie vor meinem ersten Rennen auf dem Maschsee) hatte und mein Skull nach einigen Schlägen im Wasser lag, da es aus der Dolle gesprungen war. Das Rennen war dann natürlich gelaufen und wir hatten anders als beim Vierer keine klare Einordnung zur wirklich starken Konkurrenz. Doch auch damit nicht genug, nur eine Woche vor der Meisterschaft wurde Aaron so krank, dass wir weder Vierer noch Doppelzweier fahren konnten, was so kurz vor der Regatta, auf die man sich jetzt schon so lange vorbereitet hatte, nicht gerade zur Entspannung beitrug.

Mit viel Tee und Hustenbonbons im Gepäck machten wir uns dann auf den Weg nach München zur Deutschen Meisterschaft.

Bei brütender Hitze nutzen wir dann nochmal jede freie Sekunde vor den ersten Rennen, um in beiden Booten wieder zusammenzufinden und uns an die Strecke zu gewöhnen. Die Vorläufe

und Halbfinals liefen in beiden Bootsklassen zur allgemeinen Erleichterung nach Plan. Den freien Tag, der sich daraus ergeben hatte, dass wir nicht mehr in die Hoffnungsläufe mussten, verbrachten wir vor allem im klimatisierten Hotelzimmer oder in Restaurants in naher Umgebung des Hotels. Dann war es endlich soweit. Als der Wecker früh am Sonntagmorgen klingelte und Aaron und ich für das Zweier-Finale aufstanden, waren wir beide überrascht... die Aufregung war noch größer als wir uns es vorher je hätten ausmalen können. Mit Glücksbringer der Freundin und den extra für das Rennen gemeinsam angeschafften T-Shirts im Gepäck (Der Aberglaube hilft gegen die Aufregung), machten wir uns dann auf den Weg zur Strecke. Nach einer sehr emotionalen Rennbesprechung mit Trainer Frede, der so gut wie jeden geruderten Kilometer neben uns im Motorboot verbracht hatte und mindestens genauso aufgeregt wie wir war, verging die Zeit bis zum Start wie im Film. Als wir Richtung Startblock ruderten, waren wir uns einig: Egal wie dieses Rennen ausgehen würde, den eigentlichen Preis in Form der Saison hatten wir schon gewonnen. Von den ersten Schlägen bekam ich nicht viel mit, da alles wie im Tunnel verging. Erst bei Streckenhälfte realisierten wir das erste Mal, dass es wahrscheinlich für einen Podiumsplatz reichen könnte. So verteidigten wir unseren zweiten Platz bis kurz vorm Ziel als plötzlich der Hamburger Doppelzweier wie aus dem nichts innerhalb weniger Schläge fast eine Länge aufgeholt hatte. Aaron der das aus dem Augenwinkel





gesehen hatte, brachte noch ein letztes „Hoch!“ hervor, wodurch ich die Frequenz auf den letzten paar Schlägen noch einmal anzog und wir es geschafft hatten. Mit 0,02 Sekunden Vorsprung hatten wir den zweiten Platz gerade noch über die Ziellinie retten können. Überglücklich fielen wir uns gemeinsam mit Frede in die Arme und waren uns erneut einig: Die Saison war eine riesige Torte gewesen, auf die soeben noch ein paar Sahnehäubchen gekommen waren. Viel Zeit zum Feiern blieb allerdings nicht, da noch das Finale des Vierers anstand. Aaron und ich waren natürlich schon etwas entspannter als die anderen Jungs, wollten aber selbstverständlich noch einmal alles geben, um auch uns alle gemeinsam noch einmal mit einem möglichen Platz auf dem Podium zu belohnen. In einem weiteren spannenden Rennen, in dem endlich mal alles klappte, konnten wir am Ende als Dritte am Siegersteg anlegen.

Auf dem Nachhauseweg wurde dann noch einmal mit allen gemeinsam gefeiert und wir alle waren überglücklich. Im Winter hätte noch keiner von uns daran geglaubt, sich selbst am Ende der Saison mit so einem Ergebnis belohnen zu können.

Wir genossen es, endlich mal wieder Zeit mit Freunden und Familie verbringen zu können und nahmen uns die Auszeit, die man nach so einer Saison vom Rudern braucht. So lebten wir in die Ferien hinein, bis uns nach einigen Wochen Frede anrief. Aaron und ich waren durch unsere Leistung bei der Meisterschaft für den Baltic Cup nominiert worden. Bei dieser internationalen Regatta der baltischen Staaten, sollten wir für Deutschland in einem Vierer an den Start gehen. Wie überwältigt kam so langsam die Motivation zurück und wir begannen langsam damit das Training wieder aufzunehmen. Unsere beiden Mitstreiter sahen wir dann zum ersten Mal auf dem Weg in das in Frankreich stattfindende Trainingslager, das als Vorbereitung auf die Regatta in Weißrussland diente. Einer der beiden heißt Samuel Emmerich, kommt aus Hamburg und war schon A-Junior, wodurch er am meisten Erfahrung von uns allen hatte. Der andere ist der 100 Kilo schwere Deutsche Meister Jonas Huth aus Potsdam, neben dem ich mich mit meinen 1,95 Metern bis heute klein fühle.

Wir verstanden uns alle auf Anhieb und bekamen den Vierer vor allem durch die gute Atmosphäre, für die nicht zuletzt auch Frede als Bootstrainer

sorgte, schnell zum Laufen und freuten uns auf den Baltic Cup. Ganz besonders machte die Woche in Frankreich vor allem, dass es gemeinsam mit dem französischen Juniorenteam stattfand und es neben dem Rudern noch viele weitere Aktionen mit beiden Gruppen zusammen gab. Als wir bald darauf im Flieger nach Weißrussland saßen, war das Gefühl vor der Regatta aus verschiedenen Gründen ungewohnt. Zum einen sollten wir ja das erste Mal in unserem Leben auf einer Regatta für Deutschland starten und zum anderen war da noch der Austragungsort Weißrussland, der vor allem durch die schwierige politische Situation im Land außergewöhnlich war (Nicht umsonst nennt man Weißrussland auch die „letzte Diktatur Europas“).

Letztendlich waren wir aber ja zum Rudern hierher gekommen, weshalb wir unseren Fokus auch zunächst hierauf beschränken wollten. Über 2000 und 500 Meter galt es sich dann an zwei Renntagen gegen elf weitere Boote aus den anderen Ländern zu behaupten. Dies gelang uns bei den schlechten Bedingungen erstaunlich gut und wir konnten uns in beiden Rennen klar vor der Konkurrenz einordnen. Überwältigt von diesem Ergebnis, was meiner Meinung nach am Ende vor allem durch die immer stärker werdende Freundschaft innerhalb der Mannschaft möglich wurde, stellten Aaron und ich fest: Auf unsere dicke fette Torte mit den Sahnehäubchen, die wir sofort gegessen hätten, waren nun noch Kirschen gekommen.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders für die Unterstützung des RVBs bedanken. Nicht nur, dass wir zu jeder Zeit das Material vom RVB nutzen durften und so in Redshift auf der Meisterschaft an den Start gehen konnten, sondern auch für die kleine Fanggemeinschaft bestehend aus Krohne und Volker auf der Meisterschaft und die vielen Glückwünsche zum Baltic Cup. Ganz besonderen Dank will ich auch an meinen Trainer der ersten Jahre Lars aussprechen, der durch seine Betreuung damals erst die Grundlage für eine solche Saison legte und der mir bis heute bei jedem Rennen die Daumen drückt.

Leon Knaack



Saisonbericht RBL

„Ach was, wir sind ja aufgestiegen“

Ein Jahr nach dem desaströsen Saison-Abschluss samt verschenktem Aufstieg stellte der Maschseeachter diese Saison nach zweijähriger Abstinenz die Weichen erfolgreich wieder Richtung Liga 1.

Im Maschseeachter starteten in diesem Jahr insgesamt 6 ehemalige Bismarckschüler in der zweiten Bundesliga. Zum Team des Hannoverschen Ruder-Clubs gehörten neben Lorenz Quentin, Tobias Kühne, Carl-Philipp Hoppe und Lars Hildebrand noch die beiden Steuerfrauen Manja Radtke und Julia Triesch.

gab es nun endlich wieder Trainingspläne mit Brustbehaarung. Die für ein Sprintteam zunächst recht unangenehmen Belastungen jenseits der 350m zollten ihren Tribut, sodass die kurzstreckenaffine Baller-Truppe tatsächlich so etwas Ähnliches wie Ausdauer entwickelte. In Kombination mit dem Kräftigungsplan a.k.a. Ghetto-Workout nach den Einheiten entstand so ein auch über die Mittelstrecke durchaus zu gebrauchender Achter.

Selbstverständlich lag der Hauptfokus aber weiterhin auf der Ruder-Bundesliga mit der Sprint-Distanz, wo man sich auf den ersten vier Renntagen mit zwei fünften Plätzen in Frankfurt



Nachfolgend der Saisonbericht von Rasmus Henschel.

Neben einem starken Neuzugang aus der Trinkergemeinschaft Angaria sowie einer zielsicheren Steuerfrau von der Talentschmiede des RVB wurde das Team zum Beginn der Wintersaison zudem gleich in doppelter Ausführung aus dem Hause Thoms verstärkt. Während der Junior einen Platz auf dem Rollsitze einnahm, bekleidete der Senior Harald den seit längerer Zeit verwhorlosten Trainerstuhl im Motorboot. Außerdem entlastete dankbarerweise das Autohaus Hackerott als Sponsor die Teamkasse für diese Saison.

Nachdem das trainerlose Jahr insbesondere die Wassereinheiten etwas weichgekocht hatte,

und Leipzig sowie dem schon aus der letzten Saison allzu gut vertrauten Silberrang in Hamburg und Münster kontinuierlich stark präsentierte. Ein doppeltes Novum gab es für das Team dann beim Saisonfinale in Berlin: Einerseits konnte man sich nach sehr langer Zeit wieder über eine andere Medaillenfarbe als Silber freuen (leider nur Bronze, aber egal - endlich mal kein Silber!), andererseits wurde mit der Tradition gebrochen, zum Saisonabschluss noch einmal eine katastrophal schlechte Leistung zu präsentieren und sich damit die Butter vom Brot nehmen zu lassen. In der Endabrechnung wurde es somit auch Platz 3 hinter dem Wittener Boot und der Liga-Dominanz aus Minden, die man zwar immer ärgern, aber leider nie überholen konnte.



Der Aufstiegstraum war dadurch eigentlich wieder geplatzt, da normalerweise nur die ersten beiden den Sprung in die Spitzen-Liga schaffen. Beim

Zwischenhalt bei den Landesmeisterschaften in Wolfsburg eingelegt, wo die von den Strapazen des Vortages/Nacht gezeichnete Mannschaft



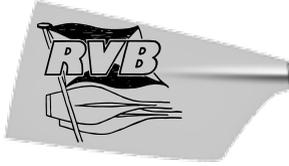
morgentlichen Studium der nächtlich erstellten Videos, Fotos und Sprachnachrichten stolperte ein Teammitglied an seinem mobilen Endgerät aber über eine interessante Randnotiz in einer Pressemitteilung der RBL: „Ach was, wir sind ja aufgestiegen.“

Da Liga 1 wieder auf mehr als acht Mannschaften aufgestockt werden soll, wurde beschlossen, dass auch der Drittplatzierte nach oben durchrutscht. Obwohl die Überlegungen schon im Vorfeld bekannt waren, hatte es niemand für nötig empfunden, das Hannoveraner Team über die tatsächliche Umsetzung dieses Plans in Kenntnis zu setzen. Ohne es zu ahnen, hatte man am Abend zuvor also die Aufstiegsparty gefeiert. Jedoch kann auch nicht wirklich behauptet werden, dass das Team dank des fehlenden Wissens um den eigenen Aufstieg durch Zurückhaltung gegläntzt hätte.

Abseits der RBL-Renntage gab es auch einige Erfolge zu vermelden: Quasi im Vorbeigehen wurde auf der Rückfahrt vom Renntag in Leipzig ein kurzer

den schon angesprochenen Mittelstrecken-Knüppel auspackte, um nach 1000m und dem längsten Endspurt seit Erfindung des Endspurts den Landesmeister-Titel im Männerachter an den Maschsee zu holen. Zusammen mit den Team-Opas wurde außerdem die Konkurrenz bei der Regatta in Celle lang gemacht, sodass auch der Celler Stadtmeister-Titel an den Maschsee ging. Saisonabschluss bildeten die Deutschen-Sprintmeisterschaften in Salzgitter, wo der Achter sich gegenüber der zukünftigen Erstliga-Konkurrenz mit Platz 5 in einem sehr engen A-Finale auf Augenhöhe präsentierte, sodass einer erstklassigen Saison nun nichts mehr im Wege steht.

Rasmus Henschel, Lars Hildebrand



Norwegen 2016/2017

Irgendwann im Sommer fragten mich Philipp Schiefer (RVH) und Lars Hildebrand, ob ich Zeit und Lust habe, über Silvester mit nach Norwegen zum Langlaufen zu kommen. Da ich noch nie in meinem Leben auf Skiern stand und Wintersport generell nach kalt, nass und Erfrierungen klingt, sagte ich spontan zu. Kurz vor Weihnachten erfand Philipp eine neuartige Hantelmethode und brach sich den großen Zeh, damit war er raus. Nun lag es an Lars und mir das Trainingslager durchzuziehen. Dies gestaltete sich als nicht allzu schwer, da Philipp wirklich alles genauestens durchgeplant hatte.

Also sind wir mit seiner Einkaufsliste zu Kaufland, naja ein paar Kleinigkeiten haben wir dann noch überarbeitet und ein paar andere Kleinigkeiten wohl vergessen. Am Tag drauf (28.12.2016) trafen wir uns am frühen Morgen mit Adrian Makeila (RVH), Mareike Sack, Antonia Froneck (RVH), Leon Knaack, Paul Henkel, und Benjamin Gas (RVH), welcher kurzfristig als Ersatz für Philipp eingesprungen ist. Dank extrem guten Bedingungen auf der Autobahn waren wir deutlich vor unserer Planung in Puttgarden und damit auch viel zu früh in Kopenhagen. Also raus aus dem warmen Auto und auf einen spontane Stadtbesichtigung im dänischen Winterwetter. Nach drei Stunden frieren und Legostore besichtigen ging es endlich auf die Fähre, die uns nach Oslo bringen sollte. Paul war sich zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht sicher, ob es nach Hammerfest oder Helsinki gehen sollte, aber auf jeden Fall eine Stadt mit H in Norwegen. Nach einer mehr oder weniger ereignisreichen Überfahrt erreichten wir Oslo am nächsten Morgen und mussten feststellen, dass es draußen angenehme 5°C warm und an Schnee nicht zu denken war. Da Paul mit der navigatorischen Situation noch immer leicht überfordert war, navigierte ich Lars nach Rauland. Wobei ich auch nicht verschweigen möchte, dass wir uns ca. 100 km hinter Oslo sehr

interessiert ein Wohngebiet angeschaut und die eine oder andere Straße nicht nur einmal gesehen haben.

In Rauland angekommen zogen wir die Schneeketten auf und fuhren zu unserer Hütte nach Vierli, ca. 12 km. Leon freute sich schon auf die ersten Läupe, die er gleich nach unserer Ankunft fahren wollte. Doch zu früh gefreut. Die Rezeption für unsere Hütte wurde leider von Vierli nach Rauland verlegt, ohne dass es jemand für nötig hielt, uns zu informieren, wo wir denn jetzt unseren Schlüssel herbekommen. Also Marsch zurück und eine Stunde später standen wir endlich in unserer Hütte und draußen war es natürlich zappenduster. Ich habe mich erst mal ans Abendessen kochen gemacht. Wie oben bereits erwähnt haben wir eventuell die eine oder andere Kleinigkeit vergessen und so gab es Nudeln mit Tomatensauce (ohne Zwiebeln und Tomaten). In den nächsten Tagen versuchten mir alle irgendwie zu erklären, warum das Rutschen auf 2m langen Brettern Spaß machen soll. Meine Meinung dazu bleibt bestehen, zu Fuß gehen ist 1. schneller und 2. liegt man nicht so oft im Schnee. Im Wesentlichen gibt es in Vierli eine beleuchtete Läupe und eine um den See, die jeden Morgen gemacht werden. Die restlichen 140 km Läupe werden je nach Wetterlage gemacht





und waren somit schlecht bis gar nicht nutzbar, besonders in den ersten Tagen, die von recht warmen Temperaturen geprägt waren. Silvester wurde mit einem bombastischen Feuerwerk und Unmengen an Alkohol gefeiert (3 Wunderkerzen für 6€ und Apfelsaft). Ich hatte meine Stellung als Hütten-Mama soweit gefestigt, dass ich für das Abendessen und die Aufgabenverteilung zuständig war.

Im neuen Jahr setzte nun endlich auch wieder Frost ein, allerdings ohne Schnee, was manche Strecken unpassierbar machte. Während der Rest nur in unmittelbarer Nähe zur Hütte blieb, zogen Benjamin und ich los, um die Gegend zu erkunden und gerieten prompt in einen Schneesturm. Nach

weiteren 3 Stunden in extremen Windverhältnissen und 10 cm Neuschnee kamen wir wieder bei unserer Hütte an, nur um festzustellen, dass es dort natürlich nicht geschneit hatte.

Adrian und ich hatten am nächsten Tag noch die hervorragende Idee, uns direkt hinter eine laufende Schneekanone zu stellen. Ob dahinter irgendein Sinn war, weiß ich bis heute nicht. Auf jeden Fall geht es sich erstaunlich schlecht mit 5mm starken Eispanzern überall am Körper.

Am 05.01. erreichte die Temperatur mit -17°C den tiefsten Stand und wir beschlossen eine Läupe über den zugefrorenen See auszuprobieren. Die Läupe existierte nicht, also erstmal zu Fuß rüber. Halb erfroren haben wir daraufhin die originale

Route verlassen und sind querfeldein zurück zur Hütte. Der nächste Tag begann zu früh, da die Hütte bis 11 Uhr in einem perfekten Zustand sein musste. So machten wir uns auf den Weg nach Larvik und wurden glatt mit jeder Menge Neuschnee beglückt, (an das Wetter: Danke für



nichts). Für die 230 km brauchten wir dank des Schneefalls nun über sechs Stunden und in Larvik mussten wir zum Warmwerden erstmal eine halbe Stunde in einen Baumarkt. Das Nervigste war eigentlich das andauernde Windschutzscheibe enteisen, da diese binnen Minuten mit einer neuen Eisschicht bedeckt wurde.

Als wir in Larvik auf die Fähre fuhren, begann der Sturm richtig. Das Fährpersonal war damit beschäftigt den Duty-Free Shop zu sichern, da hier die Flaschen aus den Regalen fielen, Kotztüten zu verteilen und sämtliche Kinder zu bespaßen, um zu verhindern, dass sie völlig panisch werden. Wenn die Fähre in eine neue Welle hinein fuhr, konnte man an einem Flur sehen, wie sich das

gesamte Schiff unter der Last der Wellen verzog. Mit deutlicher Verspätung erreichten wir Hirtshals und setzten nach einem kurzem Stopp beim Restaurant zur goldenen Möwe unsere Reise durch den Schnee Richtung Süden fort. Im südlichen Teil Dänemarks beruhigte sich das Wetter und wir erreichten Hannover ohne weitere Probleme in den Morgenstunden. Während die Kinder ihre Nachtruhe nachholen konnten, durften Lars und ich noch das gesamte Material inklusive Auto reinigen und wegbringen.



Sven Merseburger



Danke Lars!

Lars begann seine Karriere im Rudersport als kleiner leichter Steuermann von Vinnie's Jungs. Anschließend begann er selber mit dem Sport machen und dies durchaus erfolgreich. Beispielsweise schaffte er es, sich mit Simon Obert im Zweier den Landesmeistertitel in Wolfsburg zu sichern.

Doch Lars war zu dieser Zeit nicht nur selber Sportler, sondern trainierte außerdem noch Kinder, Lars Jungs, in welche er, neben Minecraft, fast seine gesamte Zeit steckte. Und dies tat er durchaus erfolgreich. Er schaffte es nach langer Zeit wieder zwei Boote zum Bundeswettbewerb, also, so wie er es ausdrückte, den inoffiziellen deutschen Meisterschaften für Kinder, zu bringen. In diesen Booten saßen Leon Knaack, Emil Rast, Maximilian Winnecke, Mathis Wemheuer und Steuermann Paul Henkel (4x+) im Zweier, welchen er trainierte, saßen Ole Riemer und Torm Bierwirth. Stellvertretend kann ich für diese sprechen: "Danke für eine unglaubliche Saison". Damit nicht genug, im nächsten Jahr ermöglichte Lars seinen Jungs Starts bei vielen Regatten, wie dem Schüler-Achter-Cup in Berlin.



Des Weiteren brachte er ihnen in kurzer Zeit so gut das Riemenrudern bei, dass Torm Bierwirth, Maximilian Winnecke, Emil Rast, Ole Riemer,

www.kapprodd.com

**KAPPRODDBÅT
STOCKHOLM HB**

- Rennboote ● Gigboote
- Seegigs ● Skulls ● Zubehör

Olaf Wildeboer
Mengendamm 6 · 30177 Hannover
Telefon 05 11/81 00 77 · Fax 05 11/8 07 82 49
Kapprodd-Stockholm@t-online.de



Niklas Dittmar, Raavi Nasser, Tom Harms, Paul Henkel und Steuermann Aron Kröhnert auf den Niedersächsischen Sprintmeisterschaften 2016 den ersten Platz erruderten und sich somit den Landesmeistertitel sicherten.

Während Lars die sportlichen Erfolge seiner Kinder feierte, war er außerdem aktiv im Schülervorstand, in welchem er ebenfalls einen guten Job machte. Nachdem Lars dann mit seinem Abi in der Hand die Schule verließ, ist er bis heute noch Sportwart im Gesamtvorstand. Leider zog Lars in diesem Sommer, wegen eines Studiums um, was auch der Anlass für diesen Bericht ist. Da so ein sehr wichtiges Glied des

Vereins verlorengeht. Ein sehr guter Trainer und ein wertvolles Vorstandsmitglied. Außerdem für viele auch ein guter Freund.

Gerade deshalb wünscht dir der Verein alles gute auf deinem weiteren Lebensweg. Des Weiteren möchten wir uns für all die Jahre bedanken, in welchen du den Verein mit deiner eigenen Art weitergebracht hast und vielen Leuten Rudern als Sport näher gebracht hast.

Wir hoffen, dass du uns trotzdem erhalten bleibst.

Paul- Luca Henkel

„Ich hatte später nie wieder solche Freunde wie damals, als ich 12 war... Aber mein Gott, wer hat die schon?“

Als Jan und ich vor 20 Jahren in die Welt zogen um Ruder-Deutschland zu erobern.

Dortmund gewinnt die Champions League, Helmut Kohl ist noch Kanzler von Deutschland und Lady Diana stirbt bei einem Autounfall in Paris. Gefühlt ist das schon eine Ewigkeit her. Ziemlich genau 20 Jahre. Ein nicht ganz so prominentes, aber für den RVB ein immerhin auch nicht ganz unerhebliches, rudergeschichtliches Ereignis beginnt ebenfalls vor eben jenen 20 Jahren in Hannover auf dem Maschsee.

Die eine Hauptperson dieser Ereignisse ist Jan Westphalen (1997 ist übrigens der Vorname „Jan“ der beliebteste Jungename in Deutschland, aber das nur am Rande...), die andere bin ich. Wenn man ehrlich ist, beginnt diese Kollaboration bereits Ende 1996, als Jans Zweierpartner Ulf Hanbuth, auch kein ganz unbekanntes Gesicht im RVB, sich in seinen verdienten sportlichen Ruhestand verabschiedet und Jan und ich fleißig begannen unsere Runden auf dem Maschsee zu drehen. Unsere ersten gemeinsamen nationalen Rennen im Zweier sollen aber eben erst im Jahr 1997 folgen. Und wenn man ganz ehrlich ist, beginnt die Geschichte bereits im Jahr 1989, respektive 1990, als Jan und ich, zwölfjährig, in den RVB eintreten.

Zu diesem Zeitpunkt mag aber bisher kaum jemand erahnen, wie weit der kräftige gemütliche

Rothaarige und das lange dünne „Elend“ mit den langen Haaren und Totenkopf-T-Shirts es mal bringen werden. Die Spannbreite der externen Einschätzungen variierte ab dem Jahr 1997 seinerzeit von „übermotiviert“, über „unrealistisch“ bis „mal gucken was dabei raus kommt (aber im Zweifel nicht viel)“. Wenn man aber realistisch ist: kaum einer hatte uns auf seiner Rechnung – am wenigstens irgendwie wir beide selber, auch wenn wir immer dahin wollten, wo wir wenige Jahre später sein sollten. Das „rote Monster“ und „Nervnix“ sind selber am überraschtesten als ihr damaliger Trainer Harald Thoms – zumindest im Zusammenhang mit Jan – das Wort „Olympia“ als nicht gänzlich unrealistisches Fernziel in den Mund nimmt. Und wer weiß, vielleicht kann ja Tobias auch in seinem Fahrwasser ähnliches erreichen. Ich glaube Jan und ich fanden diese Behauptung aber selber abwegig. Trotzdem. Irgendwie setzte sie sich von diesem Zeitpunkt an in unseren Köpfen fest. Aber genau genommen wäre es doch viel zu abgefahren, wenn ein ehemals 135kg schwerer Jan (aus der Mannschaft der „Tanker“ mit MiBu, Tobi L. und Tees Nachtigall – trainiert von Gunter Sack), der zu Beginn im RVB den Maschsee nicht unter 40 Minuten umlaufen konnte und ein eher 75kg leichtes langes Elend Tobias (Mitglied der Dideldeis – trainiert von Lalle) ein solches Ziel zu dem Ihren erklären sollten.

Vor allem weil die Person, die diese Möglichkeit als



„zumindest nicht unmöglich“ in den Raum gestellt hatte, bereits kurz danach seine Trainerertätigkeiten an uns an Frank „Kaufi“ Kaufmann übergab, der gar nicht so grundsätzlich positiv in die Zukunft sah wie Harald, sondern dem Ganzen eher kritisch gegenüber stand. Wie auch anders: Jans größter Erfolg war ein 4. Platz im Achter bei Jtfo in Berlin und ein 6. Platz bei den Jugendmeisterschaften im Vierer mit. Bei meiner sportlichen Vergangenheit musste man sogar bis 1991 zurückgehen, um einen 2. Platz auf dem Bundesentscheid für Jungen und Mädchen als größten Erfolg titulieren zu können. Was es aber trotzdem nicht als eine von Anfang an unerreichbare Utopie werden ließ, die schnell im Sande verlaufen sollte, war unser unbändiger Wille. Ich weiß noch, wie wir den Maschsee Bahn um Bahn bearbeiteten und ich bei jeder Bahn auf die Strokecoach startete und eine bessere Zeit schaffen wollte. Jan fragte am Ende jeder Bahn, ob ich mich denn nicht vermessen hätte, denn wir waren von Beginn an meistens eine ganze Minute schneller als er und Ulf (und das auf 2000 Metern). Irgendwie konnte er sich nicht vorstellen, dass er mit mir so viel schneller sein konnte. Aber wir waren es. Irgendwie. Jeden Schlag wollten wir besser werden, jeden Schlag haben wir gezogen wie die Irren (bei uns passender: wie die Bekloppten) und jeden Schlag hatten wir Beide diese abwegigen Gedanken von Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen im Hinterkopf. Wir wollten unbedingt einen internationalen Einteiler haben...

Eine andere Sache, die uns auszeichnete war, dass wir immer begierig waren von besseren Ruderern als uns zu lernen. Und davon gab es seinerzeit noch viele. Motiviert von Episoden mit Frank Richter und unserem immer präsenten Gunther Sack sowie mit Carsten Lehr und Christian Lisdat gingen wir in unser erstes gemeinsames Trainingslager in Lyon. Ich weiß es noch als wäre es heute, wie wir einen Tagesabstecher zum Lac Aiguebelette machten, dem See, auf welchem im Jahr 1997 die Weltmeisterschaften stattfinden würden – und schon alleine auf diesem zu rudern, spornte uns an, nichts unversucht zu lassen, auch einmal in diese ruderischen Sphären eindringen zu können. Und dafür haben wir gearbeitet. Inzwischen saß Jan W. auf Schlag und ich weiß noch, wie er mich jeden Schlag im Training gefordert hat. Einzig und allein die Möglichkeit immer ein wenig vorschlagen zu können, hat mich

wohl bei einigen Einheiten davor gerettet, nicht erschöpft aus dem Boot fallen zu müssen. ...und hat Jan genervt! Dem Bugplatz sei Dank! So habe ich Jan doch immerhin ab und an zu emotionalen Reaktionen treiben können, auch wenn er mich erst Jahre später einmal im Boot anschreien sollte. Ich habe das schon vorher gemacht. Ich frage mich heute noch, wie Jan mich so lange Jahre ertragen konnte, ohne mich zu erschlagen (obwohl er es einmal versucht hat)...

Jan zum Schreien zu bekommen, war aber ein äquivalenter Erfolg wie bei mir, wenn ich im Boot mal nicht so viel redete. Ein Trainer aus Dortmund gab uns mal den Spitznamen „Krokodil und Nilpferd“ (angelehnt an Bud Spencer und Terrence Hill). Ein Boot von uns wurde später auch mal nach uns benannt: Blitz und Donner. Ich selber habe Jan liebevoll „Dicker“ genannt, was er gar nicht mehr war. Ich habe mir über die späteren Jahre dann den Spitznamen „Bekloppter“ verdient. Alles in allem aber waren es Namen, denen man auch immer etwas Positives abgewinnen konnte. Und positiv war das Training fast immer, denn neben der Anstrengung und den Ambitionen hatten wir auch noch eine relativ große Schnittmenge mit Spaß am Rudern im Boot und extremen Zusammenhalt abseits des Wassers. Die Werte, die uns der RVB gelehrt hatte, haben wir (fast) nie vergessen.

Inzwischen war ich Zivi und Jan machte 1997 sein Abi, als wir das erste Mal an einer DRV-Langstrecke teilnahmen, um uns für den Frühtest qualifizieren zu können. Dummerweise aber an der für Riemenrunderer seinerzeit noch falschen Langstrecke in Leipzig - was uns aber auch erst nach Ankunft in Leipzig bewusst wurde. Berlin wäre der richtige Ort für Riemer gewesen. Ein liebevoller Nachweis für unsere seinerzeitige Ambition gepaart mit unserem naiven Unwissen. Immerhin hatten ein paar zweitklassige Zweier auch dort gemeldet, so dass unser 3. Platz nicht so schlecht war, dass wir nicht als Nachwuchsboot doch noch beim Frühtest starten durften.

So sollte unser erstes echtes 2000 Meter Rennen eingerahmt von Mitgliedern aus dem Deutschlandachter beim Frühtest 1997 (heute DKM) stattfinden und uns bundesweit einen 20. Platz einbringen – gleichbedeutend mit einem 2. Platz im D-Finale. Für uns war das ein Erfolg. Hannoversche Fußballvereine bekommen heutzutage für einen entsprechenden Platz im



deutschlandweiten Vergleich einen Empfang im Rathaus vor 40.000 Leuten. Im U23-Bereich bedeutete das ungefähr einen 10. Platz – man klopfte also vorsichtig beim Rudern an einen Bereich an, mit dem man zur U23-WM fahren könnte. Problem war eher, dass uns noch niemand kannte und wir somit auch kaum Partner für Großboote bekamen. Das änderte sich erst, als wir bei einer zweiten U23-Rangliste in Essen später im Jahr den 8. Platz belegen konnten und uns langsam einen Namen machten. Zwar kamen wir nicht in die erste Reihe der U23-Ruderer, aber mit zwei Hamburgern sollten wir dann Vierer mit bei den Deutschen Meisterschaften fahren – und sechster werden. Sechster war leider auch der letzte Platz, aber wir waren nicht weit von Medaillen weg. Wie immer zogen wir uns an solchen Kleinigkeiten hoch. Sowieso war diese Saison ein großes Abenteuer für uns. Für mich meine erste richtige Saison, immer wieder kleine Steigerungen und immer wieder neue Perspektiven. Keine riesigen Sprünge, sondern eine Stufe nach der anderen – aber es ging immer aufwärts. Zum Eichkranz, der Deutschen U23-Meisterschaft, fuhren wir dann mit „den Landgräfen“, Zwillingen aus Neumünster, Vierer und hatten eine ganz kleine Hoffnung evtl. so sogar noch zu der U23-WM zu kommen – was sich aber nicht realisierte, da wir nur Vierer wurden. Die erste kleine Enttäuschung, aber genau genommen ein noch größerer Anreiz für die Zeit danach.

Realistisch gesehen war Olympia zu diesem Zeitpunkt für uns genauso weit weg wie eh und je... aber Jan und ich glaubten nun daran. Was vorher so etwas wie ein blödsinniger Gedanke gewesen war, war nun zur fixen Idee geworden. Und wir investierten unsere komplette Zeit in diese Idee. Ich erinnere mich wie Jan einmal den für mich legendären Satz sagte: „Ich höre erst auf mit Rudern, wenn ich Weltmeister geworden bin!“ Dieser Satz, diese von Jan so untypische großwahn sinnige persönliche Verpflichtung, motivierte mich über viele Jahre, denn ich wusste, dass ich es mit jemanden, der etwas so sehr will, auf jeden Fall auch schaffen kann!

Ich war ab Herbst 1997 nach dem Zivildienst als Student ein wenig flexibler und Jan hatte nach dem Abi trotz des Zivildienstes auch ein wenig mehr Freiraum – auch wenn zu allen Einheiten aufgrund seiner Rufbereitschaft immer ein Handy

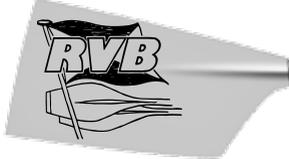
mit an Bord sein musste – an Bord des für uns neu angeschafften Bootes RedGrave (Rot für Jan, Grave wegen meiner T-Shirts – eine Idee von Kaufi).

Ein extremer Schritt für uns nach vorne sollte aber von Kaufi kommen, denn er schlug vor, dass wir mich wieder auf Schlag setzen sollten – etwas, was zu Beginn dieser Saison körperlich sowie technisch nie effektiv hätte funktionieren können, da Jan mir meilenweit überlegen war. Inzwischen hatten wir uns da aber angenähert. Trotzdem hielten wir das anfangs für keine gute Idee. Trotzdem machten wir aufgrund dieser Umsetzung in den nächsten Monaten nochmal einen großen Schritt, der mit einem 7. Platz von allen deutschen Booten bei der Langstrecke in Dortmund endete – drittbesten U23 Zweier. Wenn ich mich daran erinnere, wie viel Angst wir vor der 10 Kilometer langen Langstrecke hatten, muss ich noch heute grinsen. Kaufis Lösung für diese Angst: Er ließ uns im Training einmal eine 10km lange Langstrecke auf dem Kanal fahren. Ich muss aber gestehen: danach hatte ich noch mehr



Angst vor dem Wettkampf. Aber trotzdem waren wir plötzlich tatsächlich in der nationalen Elite angekommen.

In Dortmund sprach auch das erste Mal unser



Bundestrainer mit uns (Dieter Grahn, der uns einige Jahre später Mal um Mal sportlich betrügen sollte...), wir wurden zu einem Lehrgang eingeladen und Ende 1997 bekamen wir quasi als verführtes Weihnachtsgeschenk die Berufung in den U23-Kader – für uns gleichbedeutend mit: Wir sind in der Nationalmannschaft. Ein unglaubliches Ende eines verrückten Jahres. Ich weiß noch genau, wie stolz wir waren, als wir den Brief bekamen. Wieder eine kleine Stufe nach oben von vielen, die in den nächsten Jahren noch folgen sollten – genau wie auch die gelegentlichen Stufen abwärts.

Wieso erzähle ich das alles hier im RVB-Riemenreißer?!

20 Jahre sind eine lange Zeit. In den Jahren nach 1997 kamen Jan und ich noch zu diversen nationalen Titeln, in den Deutschlandachter, zu Weltmeisterschaften, zu Olympia, waren einer der besten Zweier der Welt, zertritten uns, vertrugen uns, litten mit dem Anderen, siegten und verloren zusammen. Jetzt 20 Jahre später ist die Begeisterung ein wenig der Romantik gewichen. Heute erzählen wir Geschichten aus dieser Zeit, die wir damals so unglaublich gelebt haben. Jedes Mal, wenn Jan und ich uns treffen, kommen diese Gedanken zurück, wir erinnern uns gegenseitig an die ganzen verrückten Geschichten und sind mit ganz viel Stolz und auch ein wenig Wehmut dabei, bei dem was wir alles erreichen konnten als kleiner Zweier aus dem RVB, als das große rote Monster und als langes Elend, denen noch 1996 niemand so etwas zugetraut hätte. Aber ich glaube wir haben nie vergessen, woher wir letztendlich kamen: dem RVB!

Der RVB mit seinen großartigen Personen hat uns geprägt. Silo ist noch immer der Faktor, der uns zum Rudern gebracht hat, Gunther und Lalle sind noch immer die, die einen großen Anteil daran hatten und noch haben, dass wir zu den Personen wurden, die wir heute sind. Ob das gut oder schlecht ist, lassen wir mal dahingestellt. Vor allem Gunther war es, der mit dem Satz „wenn ihr jemals arrogant werdet, reiße ich euch die Eier ab“ auf eine ganz simple Art dafür sorgte, dass wir niemals abheben würden und auch immer Werte an das Rudern legten, die nicht immer von allen in der Nationalmannschaft ebenso gelebt wurden. Werte, die auch heute nicht mehr selbstverständlich sind – where have you gone,

Joe DiMaggio... Am Ende des Tages, was hier aber gleichbedeutend ist mit „20 Jahre später“, können Jan und ich aber immer noch zusammen in seinem Garten oder auf meinem Balkon sitzen und leidenschaftlich darüber sinnieren, was wir falsch oder richtig gemacht haben. Heute würden wir natürlich alles viel besser machen. Noch besser!!! Auf jeden Fall...! Und eins können wir immer noch: Uns in einen Zweier setzen und ihn ohne zu üben zum Rennen bringen – acht Jahre Zweier haben zu einer blinden Übereinstimmung über Jahre hinaus geführt.

20 Jahre sind eine lange Zeit. Die Hälfte davon habe ich mit diesem Jan in einem Boot verbracht. In einem Boot, das davon lebte, dass jeder der beiden Insassen auf ca. 1 Quadratmeter genau das machte, was in Kombination mit dem Partner für eine möglichst schnelle und effektive Fortbewegung sorgte – sowohl beim Rudern als auch menschlich. Und auch wenn ich heute absolut glücklich bin mit meinem Leben... mir fehlt der Enthusiasmus und die Begeisterung, die wir gerade in diesen ersten Jahren fürs Rudern aufgebracht haben. Seit 1990 gemeinsam im RVB. Etwas, das so im RVB auch ziemlich einmalig ist und womöglich auch für immer einmalig bleiben wird. Das „Krokodil und Nilpferd“, der „Tanker“ und der „Dideldei“, der „Rote“ und das „lange Elend“, die es über den Tellerrand RVB geschafft haben und beim Rudern ziemlich weit zu kommen. Leider nicht ganz bis nach oben, aber schon ziemlich hoch, in einer Reihe mit Sack/Bohnsack. ...und jetzt kommt noch die Lebensweisheit, die ich mit diesem Artikel eigentlich unterstützen wollte: Hoffentlich könnt ihr alle nach 20 Jahren im RVB auch dasselbe behaupten wie ich: „Der Verein hat mein Leben verändert und verbessert.“ Viele Freunde von damals sind es noch heute. Durch das Rudern habe ich seitdem viele neue dazu gewonnen. Und auch Jan erträgt mich heute immer noch!!!

Ich muss gestehen, dass mein Kontakt zu den Ruderern vom RVB sich inzwischen auf das Beobachten auf dem Maschsee limitiert hat – und das Antreten bei den RVB-Meisterschaften. Aber nichtsdestotrotz weiß ich genau, wo ich herkomme und wem ich was zu verdanken habe! „Oh ja der RVB, mit Trainer und Freude auf dem Maschsee, oh ja der RVB, denn Rudern ist OK“!!!

Tobias Kühne



Einfach anrufen und
Termin vereinbaren!

Unsere Philosophie

Berate Kunden so, wie Du selbst beraten werden möchtest: aufrichtig, ehrlich, individuell, ganzheitlich, transparent

Seit 1986 sind wir kompetente Ansprechpartner in den Bereichen Altersvorsorge, Risikoabsicherung und des Vermögensaufbaus. Wir sind in Deutschland bundesweit aufgestellt und ermöglichen Ihnen eine langfristige und kontinuierliche Begleitung in allen Finanzfragen sowie die konsequente Weiterverfolgung Ihres persönlichen Finanzkonzepts.

Wir wollen, dass unsere Kunden „finanzielle freiheit leben“!



tecis®

Till Schmidt-Kleen
Mathias Warstatt
Repräsentanz Hannover für die
tecis Finanzdienstleistungen AG
Warmbüchenstraße 15, 30159 Hannover
Mobil 0151-7005 98 68
till.schmidt-kleen@tecis.de
www.tecis.de

finanzielle freiheit leben



Altherrentreffen, einmal anders...

In den späten 70er bis Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts saßen wir als Mannschaft zusammen in einem doch sehr erfolgreichen Renn-Doppelvierer und nahmen an unzähligen Trainingseinheiten, Pfingstlagern, Wanderfahrten und Regatten teil. Heute, nach über 30 Jahren Abstinenz vom Rudertraining, treffen wir uns einmal im Jahr, um den alten Teamspirit aufleben zu lassen. Wir, das sind Gerrit Preckel (aka

- mit der Feststellung, dass für die am Samstag geplante Trainingseinheit keine Boote zur Verfügung stehen würden, da RVB und HRC ihr diesjähriges Sommerfest just parallel zu unserer Veranstaltung geplant hatten.

Von so etwas lassen wir uns natürlich nicht aus der Ruhe bringen.



Bert), Marco Brinckmann (aka Marco), Carsten Hofschneider (aka Hofi) und Michael Fischer (aka Mifi).

Als Teamspirit-Maßnahme unseres diesjährigen Altherren-Treffens, für das ein ganzes Wochenende verplant war, sollte eigentlich, neben der Zuführung kulinarischer Köstlichkeiten und Einnahme geistiger Getränke zur Steigerung des Erinnerungsvermögens an die guten alten Zeiten, eine leichte Trainingseinheit auf dem Maschsee stattfinden. Mit anschließender Regenerationsphase im häuslichen Whirlpool und danach wieder alles von vorne.

Die Planung für solch ein Wochenende wird akribisch und mit langer Vorlaufzeit geplant, damit auch ja für alle Aktivitäten genug Zeit bleibt und bloß kein Stress aufkommt.

Der Stress begann dann zwei Tage vor dem Event

Eventmanager Bert merkte nur an, dass wir dann ja an Stelle einer von der Außenwelt nicht wahrgenommenen Trainingseinheit an einem Rennen im Rahmen des RVB-Sommerfestes teilnehmen könnten. Damit war es mit der Ruhe vorbei und es wurde kontrovers diskutiert, ob wir uns das wirklich antun sollten. "Da kann man sich ja auch schön blamieren" und "Wie lang ist denn die Strecke?" und "Ich habe auch kein Trikot mehr" waren nur einige Bedenken. Letztendlich siegte jedoch der Glaube an uns selbst und wir waren bereit, die eh nicht mögliche Trainingseinheit gegen echtes Regatta-Feeling zu ersetzen.

Am Nachmittag entspannten wir auf dem RVB-Sommerfest bei Kaffee und Kuchen, trafen alte Gesichter aus Jugendtagen wieder und selbst Silo staunte nicht schlecht, uns wiederzusehen und war sichtlich erfreut über unsere Idee, ein Ruderrennen zu bestreiten.



Nach Sichtung des Bootsmaterials, das für gut befunden wurde, benötigten wir aber noch eine erfahrene Steuerfrau, die uns mit Siegeswillen ins Ziel navigieren sollte. Was Steuerleute angeht, sind wir sehr wählerisch. Da bevorzugten wir das weibliche Geschlecht. Silo versprach uns, eine erfahrene und siegerprobte Kandidatin zu finden und nachdem wir die Skulls eingelegt hatten, legten wir mit unserer Steuerfrau Kristin Henke ab. Wir brauchten dann noch etwa 10 Minuten zum Einstellen der Stembretter (das ging auch schon mal schneller) und um festzustellen, dass das Boot doch ziemlich tief geriggert war - egal, wird schon irgendwie passen.

Nach kurzem Einfahren, einem Probestart und der Gewissheit, dass wir das Rudern nicht ganz

in den Streckenschlag wurde begleitet von den motivierenden Ansagen unserer Steuerfrau und wir näherten uns dem Ziel. Oder auch nicht, wie lang sind eigentlich 300 Meter?

Nach Feststellung, dass unsere Gegner noch immer hinter uns lagen, wurde das hohe Tempo ein wenig zurückgenommen und der Endspurt fiel gemächlicher aus als erwartet. Bleibt anzumerken, dass konditionstechnische Defizite unseren Sieg in keinster Weise schmälern konnten.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank an Steuerfrau Kristin. Auch dafür, dass du das Wagnis in Kauf genommen hast, mit uns alten Männern Schiffbruch zu erleiden. Gottseidank war dem nicht so.

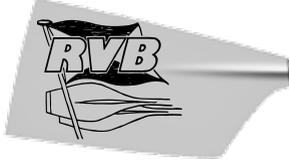


verlernt hatten, bewegten wir uns zur Startposition. Zwei Gegner lagen rechts neben uns und Kristin erkundigte sich vorsichtshalber noch bei uns, ob sie uns auch ordentlich anschreien dürfte. Wir bejahten dies und wussten, dass diese Steuerfrau die absolut richtige Wahl war.

Hofi richtete das Boot aus, das klappte immer noch genauso gut wie früher und los ging's. Kurz, Kurz, Dreiviertel, Lang und das Boot nahm Fahrt auf, glitt gut durch's Wasser und nach den ersten 100 Metern ohne Zwischenfälle lagen wir tatsächlich an erster Stelle. Der Übergang

Der Sieg wurde anschließend bei leckerer Bratwurst, Salat und Gerstensaft bis spät abends auf dem RVB-Sommerfest gebührend gefeiert. Und natürlich sind wir auch gerne im nächsten Jahr wieder dabei, um unseren Titel zu verteidigen. Bis dahin werden wir noch ein wenig Kondition tanken und uns vom Muskelkater erholen.

Bert, Marco, Hofi & Mifi



30 Jahre später....

Nachdem sich beim Sommerfest eine Vierermannschaft des Jahrgangs 1966 nach langer Zeit mal wieder getroffen hatte und für ein Rennen ins Boot gestiegen war (vgl. Bericht), hatte sich zur Endspurt-Regatta am 24.9. die Vierertruppe des Jahrgangs 1969 zu einem Start aufgegrafft. Der Ex-Protector hatte zufällig

weitere Mannschaft zu requirieren. Mit Milan Dzambasevic, Lars Hildebrand, Matthias Holm und Michael Beretz ist es ihm trefflich gelungen, sodass das Rennen, in dem alle Beteiligten unter Beweis stellten, dass sie nichts verlernt hatten, absolviert werden konnte. Das Ergebnis des Rennens war aber weniger wichtig als sich

mal wieder zu treffen und gemeinsam ins Boot zu steigen. So konnte sowohl vor als auch nach dem Rennen erschöpfend in Erinnerungen geschwelgt, die Faszination des Rudersports im Allgemeinen und die Ausübung desselben im RVB im Besonderen gepriesen werden, nicht ohne zu versichern, dass derartige Treffen sich tunlichst in kürzeren Abständen wiederholen sollten.

Bei der nächsten Endspurt-Regatta wäre dazu Gelegenheit. On verra!



entdeckt, dass Frank Ahorner, Sven Menke, Olaf Steckhan, Torsten Kleine und Stm. Tobias Kazich fast genau vor 30 Jahren (just an dem Tag, an dem ein gewisser Sebastian K das Licht der Welt erblickte) beim Bundesfinale JtFO im Gig-Doppelvierer der WK I den 2. Platz errudern konnten. Da Frank Ahorner verhindert war, nahm Heiko Hanebuth seine Stelle ein, ein mehr als angemessener Ersatz, war er doch 1988 für ihn, der inzwischen maturiert war, in die Mannschaft gerückt; Stm. Tobias Kazich wurde durch Bonemine vertreten. Ordnungsgemäß wurde das relevante AH-Rennen gemeldet, zu dem es zunächst keine Gegenmeldung gab, aber Sebastian Krohne hatte versichert, eine

Thomas Sielenkämper





Kommentar des Fahrtenstatistikers

Die Saison 2017 war für den RVB wiederum eine sehr erfolgreiche, sei es aus der Sicht von gewonnenen Rennen oder einfach vielen gesammelten Kilometern.

Egal ob auf dem heimischen Maschsee oder Auswärts, es konnten wieder viele Medaillen errungen werden. Außerdem haben sich erfreulicherweise wieder einige Boote auf diversen Regatten nationaler Ebene, wie dem Bundeswettbewerb der Jungen und Mädchen, dem Bundesfinale von JtFO oder dem Schüler- und erstmalig auch dem Schülerinnen-Achtercup, unter Beweis stellen können.

Die Anzahl der Kilometer aus dem Vorjahr konnte

leider nicht getoppt werden, was aber daran liegt, dass wir dieses Jahr eine kleinere und kürzere Wanderfahrt hatten. Neben den großen Anzahlen an Kilometer, die die aktiven Sportler runterschubbten, ist es dennoch schön zu sehen, dass auch viele Kinder und Ehemalige noch aktiv dabei sind! Mal sehen, ob es dieses Jahr reicht wieder den 2. Platz beim Winsauer-Pokal fürs Wanderrudern zu erringen.

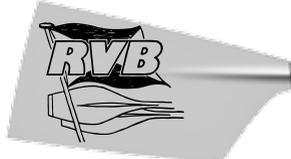
Auf weitere Jahre, in denen sich die vielen erkämpften Kilometer mit Medaillen belohnen!

Emil Rast

Kilometerstatistik 2017

	Name	Kilometer
1	Emil Rast	1129 km
2	David Kemmerich	1104 km
3	Ole Riemer	994 km
4	Tom Harms	968 km
5	Oskar Menke	922 km
6	Lisa-Marie Freitag	922 km
7	Raavi Nasser	903 km
8	Mareike Sack	883 km
9	Vanessa Hies	857 km
10	Maximilian Winnecke	848 km
11	Maximilian Böhre	841 km
12	Lisa Rosenhäger	805 km
13	Erik Brinker	716 km
14	Torm Bierwirth	715 km
15	Johannes Reiner	712 km
16	Paul Henkel	681 km
17	Ole Köhler	665 km
18	Kristin Henke	658 km
19	Jannik Alfken	604 km
20	Gabriel Kemmerich	589 km
21	Imke Niehoff	551 km
22	Finn Riemer	523 km
23	Bjarne Schiele	494 km

	Name	Kilometer
24	Kjell Schiele	480 km
25	Aron Kröhnert	457 km
26	Joshi Aaron Hoffmann	432 km
27	Niklas Dittmar	424 km
28	Leon Knaack	421 km
29	Oskar Goehrmann	414 km
30	Lasse Riemer	407 km
31	Tam Son Vo	396 km
32	Marlon Seiferth	349 km
33	Marie Beretz	292 km
34	Hajime Funke	278 km
35	Armin Djamali	264 km
36	Mathis Wemheuer	185 km
37	Luka Thies	180 km
38	Niklas Thies	158 km
39	Leonard Teschner	150 km
40	Ludwig Böhre	144 km
41	Felix Ohnesorge	128 km
42	Jürgen Meier	126 km
43	Adam Khalaf	125 km
44	Volker Rust	125 km
45	Jens Köneke	119 km
46	Brooke Flemming	117 km



Name	Kilometer
47 Fina Neuhaus	105 km
48 Hilmar Schmidt-Kleen	104 km
49 Nikolas Mück	103 km
50 Rainer Kessler	94 km
51 Justus Flasche	84 km
52 Maren Köneke	80 km
53 Robin Sewig	79 km
54 Karolina Mentzel	79 km
55 Emily Dennhardt	76 km
56 Eike Köhler	72 km
57 Paula Hüsigg	71 km
58 Sophie Sendrowski	71 km
59 Stephanie Martin	62 km
60 Alban Rexha	54 km
61 Julius Kießner	54 km
62 Anton Garve	53 km
63 Valentin Dreher	52 km
64 Joel Mink	52 km
65 Anja Hoppe	46 km
66 Matthias Mutter	44 km
67 Uschi Döschl	42 km
68 Julia Roth	41 km
69 Moritz Frömel	40 km
70 Kiara Ofner	39 km

Name	Kilometer
71 Lars Hildebrand	37 km
72 Frank Wagner	34 km
73 Mia Sophie Grotelüschen	32 km
74 Anna Böhme	31 km
75 Lukas Kiehne	31 km
76 Gia Bao Ngo	27 km
77 Sarah Sophie Kalender	24 km
78 Anton Ther	22 km
79 Sebastian Krohne	20 km
80 Benjamin Goldreer	17 km
81 Leander Helms	15 km
82 Mira Schomacker	15 km
83 Maximilian Schablack	12 km
84 Sebastian Woltmann	12 km
85 Michael Shklovskiy	10 km
86 Eike Rethmeier	10 km
87 Carlotta Holm	10 km
88 Luis Hamann	10 km
89 Mona Jakso	10 km
90 Tobias Bark	9 km
91 Julia Amelie Schulte	5 km
92 andere	658 km
gesamt (92)	26922 km





Regattastatistik 2017

	Name	1. Plätze	2. Plätze	3. Plätze	Weitere
1	Emil Rast	14	3	4	4
2	Ole Riemer	14	3	4	3
3	Maximilian Winnecke	9	8	3	9
4	Ole Köhler	9	5	5	4
5	Bjarne Schiele	8	6	4	4
6	Vanessa Hies	7	4	5	3
7	Kristin Henke	7	3	3	3
8	Erik Brinker	6	8	5	2
9	Oskar Goehrmann	6	7	6	5
10	Raavi Nasser	6	5	6	6
11	Kjell Schiele	6	4	4	3
12	Lisa-Marie Freitag	6	4	4	3
13	Lisa Anna Rosenhäger	6	4	4	3
14	Finn Riemer	5	7	6	3
15	Torm Bierwirth	5	7	3	6
16	Paul-Luca Henkel	5	5	3	7
17	Lasse Riemer	5	3	4	4
18	Mareike Sack	4	2	2	1
19	Ludwig Böhre	4	2		3
20	Lars Hildebrand	4	2		
21	Marie Beretz	4	1	3	2
22	Joel Mink	4	1		3
23	Nikolas Mück	4	1		3
24	Eike Köhler	4	1		3
25	Leon Knaack	4		1	1
26	Joshi Hoffmann	4		1	1
27	Tom Harms	3	4	3	7
28	Johannes Reiner	3	2	1	4
29	Niklas Dittmar	3	1	3	3
30	Sebastian Krohne	3			
31	Oskar Menke	2	5	7	5
32	Maximilian Böhre	2	4	9	10
33	David Kemmerich	2	2	6	6
34	Stephanie Martin	2			
35	Manja Radtke	2			
36	Imke Niehoff	1	3		
37	Leonard Teschner	1	2	1	
38	Milan Dzambasevic	1	1		
39	Jannik Alfken	1		2	3
40	Justus Flasche	1		1	1
41	Linda Simon	1			
42	Cornelius Dietrich	1			



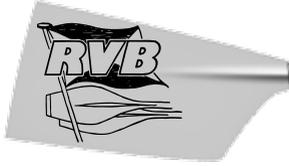
	Name	1. Plätze	2. Plätze	3. Plätze	Weitere
43	Tobias Kühne	1			
44	Simon Obert	1			
45	Carl Philipp Hoppe	1			
46	Lorenz Quentin	1			
47	Julia Triesch	1			
48	Thorsten Kleine	1			
49	Lars Lankowski	1			
50	Sven Menke	1			
51	Olaf Steckhahn	1			
52	Frauke Lange	1			
53	Aron Kröhnert		4	3	5
54	Son Tam Vo		1	4	4
55	Marlon Seiferth		1	3	5
56	Luka Thies		1	1	2
57	Anton Garve		1		2
58	Matthias Mutter		1		2
59	Albian Rexha		1		2
60	Finn Keller		1		
61	Max Beier		1		
62	Micheal Rau		1		
63	Maya Turmanov		1		
64	Anton Ther		1		
65	Birthe Schapperjahn		1		
66	Fabiola Werner		1		
67	Gabriel Kemmerich			1	3
68	Emily Dennhardt			1	1
69	Sophie Sendrowski			1	1
70	Paula Hüsigg			1	
71	Karolina Mentzel			1	
72	Kiara Ofner			1	
73	Julia Roth			1	
74	Armin Djamali				2
75	Robin Sewig				2
76	Niklas Thies				1
77	Brooke Flemming				1
78	Fina Neuhaus				1
79	Valentin Dreher				1
80	Jens Köneke				1
81	Benjamin Goldreer				1
82	Lukas Kiehne				1
83	Hajime Funke				1
84	Celina Freise				1
85	Paulina Weiss				1
	Gesamt	199	137	131	169



Tag der offenen Tür



Steelmann Hannover



Terminkalender 2018 (Stand 10.12.2017)

Termin folgt	SRVN-Verbandsrudertag
20.01.	DRC-Ergocup
31.01. - 02.02.	Kennenlernwochenende Springe
01.02.	Mitgliederversammlung Schüler, in Springe
04.02.	Ergocup-Kettwig
10.02.	SRVN/LRVN-Symposium Hameln
25.02.	LRVN-Landesrudertag
Termin folgt	Elternabend
Termin folgt	Mitgliederversammlung
02.03.	Basketballturnier des RVB
09.03.	Basketballturnier des RVH
13.03.	Tag der offenen Tür der Bismarckschule
Termin folgt	Anrudern
16. - 24.03.	Ruderlager-Ostern
08.04.	Marathon
21. - 22.04.	Regatta Münster
05. - 06.05.	Regatta Bremen
18. - 24.05.	Ruderlager Kassel
Termin folgt	Schülerregatta Kassel
Termin folgt	LE Jungen und Mädchen
17.06.	SRVN-Regatta
18.06.	Landesentscheid Jugend trainiert für Olympia
21. - 24.06.	DJM U17, U19, U23
28.06. - 01.07.	Bundeswettbewerb
Termin folgt	Wanderfahrt der Schüler
18.08.	Sommerfest
Termin folgt	Landesmeisterschaften
08.09.	RVS-Regatta
09.09.	SRVN-Regatta
14.09.	Sportscheck Nachtlauf
15.09.	Leinehead
23. - 27.09.	Bundesfinale Jugend trainiert für Olympia
23. - 27.09.	SchülerInnen Achtercup
22.09.	RVH-Regatta
23.09.	endspurt-Regatta
Termin folgt	Wanderfahrt Ehemalige
12. - 14.10.	Deutsche Sprintmeisterschaften
Termin folgt	Steelman Run
19. - 21.10.	DRJ-Jugendrudertag
26.12.	Ehemaligentreffen
31.12.	Silvesterlauf

Termine und Terminänderungen sind unter www.rvb-hannover.de zu finden.



Dabeisein ist einfach.



Sparkassen-
Sportfonds Hannover

sparkasse-hannover.de

**Wenn der Vereinssport
in der Region nachhaltig
gefördert wird.**

Unter dem Motto „Gemeinsam
GROSSES bewegen“ fördern wir den
Vereinssport in der Region Hannover
jährlich mit 100.000 Euro für kreative
und nachhaltige Sportprojekte.

Jetzt online bewerben:
www.sparkassen-sportfonds.de

Wenn's um Geld geht



Sparkasse
Hannover

Der singende Draht - Nr. 80

Beim **SRVN-Verbandstag** war der RVB anwesend +++ Wenn sich Sportler selber quälen und Verrückte sich daran erfreuen, heißt das: **DRC-Ergocup** +++ Beim Kennenlernwochenende in **Springe** hatten alle anwesenden viel Spaß +++ Leon wird siebter beim **Ergocup in Kettwig** +++ Trainingslager Berlin fand dieses Jahr in Hannover statt: „**Bernover**“ +++ B-Junioren starteten auf der Regatta in **Bremen** +++ Ruderlager **Kassel** wird zum Himmelfahrtskommando +++ Ein Boot qualifizierte sich beim **Landesentscheid** für den Bundeswettbewerb in Brandenburg +++ Der RVB ist direkt mit **zwei Booten in Berlin beim JfO Bundesfinale** +++ **Erste Mädelsmannschaft** aller Zeiten von der Bismarckschule in Berlin +++ Leon holte einen dritten und einen zweiten Platz auf den **deutschen Meisterschaften** +++ Kinder errudern einen elften Platz und eine kaputte Druckstrebe beim **Bundeswettbewerb in Brandenburg** +++ **Wanderfahrt** diese Jahr auf der Lahn +++ Wie harmlos kann man sein? - Seeeeeeeeeeeeeeeeeeehrr! +++ zweimal Zähneputzen in sieben Tagen ist definitiv zu wenig +++ Beim **Sommerfest** taufte Bezirksbürgermeister Pollähne den neuen Gig-Vierer auf den Namen **Bismarck** +++ HuBi erhält endlich eine neue Steuerung +++ B-Junioren starteten auf den **Landesmeisterschaften** in Wolfsburg +++ Unterlegscheiben zwischen den beiden Achterteilen sorgen für ungewohnten Badespaß +++ Ehemalige und Aktive halfen unter Niklas Anleitung bei diversen **Laufveranstaltungen** +++ Beim **Bundesfinale JfO in Berlin** sichert sich die Bismarckschule einen dritten und einen fünften Platz +++ RVB startet mit zwei Achtern beim **SchülerInnen-Achtercup** +++ Der Männerachter kann sich einen ersten Platz im B-Finale sichern +++ Oskar eingeflogen +++ Werden Steuer eigentlich genagelt oder geklebt? +++ Warum reimt sich Gio auf Strike? +++ Nein das geht nicht über Kopf +++ **Lars** geht in seinen wohlverdienten Ruhestand im RVB, wegen eines Studiums. Wir wünschen ihm alle viel Erfolg auf seinem weiteren Lebensweg und bedanken uns bei ihm für die viele Jahre, in welchem er Trainer und Vorstandsmitglied war und den Verein voran brachte +++ Nein das geht nicht über Kopf +++ **Wanderfahrt der Ehemaligen** ebenfalls auf der Lahn +++ Spannendes Rennen auf den **deutschen Sprintmeisterschaften**, B-Junioren holen einen vierten Platz +++ Letztendlich **Vielen Dank** an alle, die den RVB zu dem machen, was er ist. Also an alle Trainer, Eltern, die bei Veranstaltungen stets mit viel Engagement helfen, an alle Sportler und an alle anderen Leute, die sich im Verein beteiligen +++ Gerücht aus der vorherigen Ausgabe hat sich bestätigt +++

